Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 124. **Bromberg, Freitag den 1. Juni 1928.** **52. Jahrg.**

Ist die „Italia" verloren?

Rettungsaussichten für Schiff und Besatzung.

Fast genau auf den Tag, vor drei Jahren, ist Amundsen mit zwei Flugzeugen zum Nordpol am 22. Mai 1925 gestartet. Drei Tage später mußte man mit einem Unglück rechnen, da keinerlei Nachrichten von den Fliegern vorlagen. Woche um Woche verging, Hilfsexpeditionen wurden ausgerüstet. Alles vergebens. Die Nordpolflieger blieben verschollen. In einem Augenblick, in dem niemand mehr an eine Rettung der Polflieger dachte, am 19. Juni, d. h. 28 Tage nach dem Aufstieg kehrten die sechs Teilnehmer in einem Flugzeug unversehrt heim. Sie hatten Furchtbares durchgemacht. Beide Flugzeuge mußten fast gleichzeitig in einer Fahrrinne landen, die in wenigen Minuten zugefroren war und die Apparate mit eisernen Klammern festhielt. Unter unsäglichen Mühen gelang es, einen Apparat auf festes Eis zu ziehen. 1½ Tage dauerte es, ehe die Besatzung beider Apparate sich vereinigen konnte. Dabei ertranken fast die Begleiter Elsworths, der sie nur unter Einsatz seines Lebens zu retten vermochte. Der erst sichere Platz, auf dem das Flugzeug stand, wurde von Tag zu Tag gefährdeter, weil man den Apparat auf Packeis aufgesetzt hatte, das sich in Bewegung zu setzen und abzubröckeln begann. Eine Startbahn mußte in das Eis geschlagen werden. Als man sie fast fertiggestellt hatte, wurde sie durch Veränderungen des Eises zerstört. Mit erfrorenen Händen, fast zusammengebrochen vor Müdigkeit, schlecht ernährt, kämpften die sechs verzweifelt um ihr Leben. Die mitgenommenen Lebensmittel mußten aufs schärfste rationiert, und doch eine schier übermenschliche Arbeit vollbracht werden, wenn eine neue Startbahn schneller fertiggestellt werden sollte. Unter Aufbietung aller Kraft gelang es dann endlich, dem Flugzeug einen Start zu ermöglichen, und nach achtstündigem Flug kehrten alle sechs mit einer Maschine nach Kingsbay zurück.

Und wieder hat ein Flugapparat, diesmal ein Luftschiff, den Flug über die Arktis gewagt. Wieder, wie schon vor drei Jahren, fehlen jegliche Nachrichten und man muß sich auf das Schlimmste gefaßt machen. Man kann nicht mehr daran zweifeln, daß der „Italia" ein Unglück zugestoßen ist. **Bester Beweis dafür ist der plötzliche Abbruch aller Radiomeldungen. Man nimmt jetzt sogar an, daß das Schiff schon vorher an Geschwindigkeit verloren hatte, weil die Verständigung nur mit Schwierigkeiten möglich war, d. h. daß die mitgenommene Funkanlage, die von einem Propeller angetrieben wurde, nicht mehr voll arbeitete.**

Gibt es eine Rettung für die „Italia" und für ihre Besatzung? Das Luftschiff ist zwar neu gebaut worden, aber nach einem veralteten Typ. Es hat nur den sechsten Teil der Größe des in Friedrichshafen in Bau befindlichen „L. Z. 127". Seine Motoren sind viel zu schwach, um bei schlechtem Wetter gegen Sturm ankämpfen zu können. Man muß sogar fürchten, daß sie nicht einmal dazu ausreichen, bei einer drohenden Wetterkatastrophe noch eine rasche Landung durchzuführen. Was bedeutet das? Es heißt, daß die „Italia" günstigstenfalls nur eine Notlandung hat vornehmen können, bei der sie solche Beschädigung erlitten hat, daß an einen Wiederaufstieg nicht zu denken ist, das heißt, daß 16 Menschen in der Eiswüste der Arktis gefangen sind, das heißt, daß sie nun mit Schlitten den Fußmarsch nach Kingsbay oder der nächsten Station antreten müssen. Aber wissen wir überhaupt, ob das mitgenommene Material ausgeschifft werden konnte, ob nicht die Unglücklichen alles im Stich lassen mußten, ob sie nicht nur eine eiserne Ration bei sich haben? Auf der „Italia" befand sich die vollständige Polausrüstung für 16 Mann für einen Zeitraum von 30 Tagen, in welchem kundige Polarforscher den Rückmarsch bis zur nächsten bewohnten Station durchführen könnten. Im Notfall kann man auch damit rechnen, daß die Rationen statt 30 Tage 45 Tage reichen. Aber Voraussetzung bleibt, daß jeder Mann den ihm zustehenden Anteil bekommen konnte. Ob das geschehen ist . . . wir wissen es nicht. Die Gefahr für die Besatzung ist deswegen noch besonders groß, weil sich unter der Besatzung kein bekannter, vor allen Dingen kein erfahrener Polforscher befindet. Es sind meist Theoretiker, keine Praktiker, die an dieser Expedition teilnehmen.

Aus all dem geht als dringende Notwendigkeit hervor, daß sofort Versuche unternommen werden müssen, der Besatzung der „Italia" Hilfe zu bringen. Amundsen, der sich trotz seiner persönlichen Feindschaft gegen Nobile sofort zur Verfügung gestellt hat, beurteilt die Rettungsmöglichkeiten sehr skeptisch. Er charakterisierte die Chance, die Besatzung der „Italia" zu finden, mit den Worten: „Es ist ebenso, als wenn man in einem Heufuder eine Nähnadel sucht." Trotz der großen Praxis des bekannten Nordpolforschers muß dem doch widersprochen werden. Wenn man systematisch von verschiedenen Punkten, von Kingsbay, von Point Barrow usw., Flieger zu Erkundungsfahrten aufsteigen läßt, sollte es doch möglich sein, die Besatzung der „Italia" zu finden, vorausgesetzt, daß nicht starke Nebelbildung herrscht, eine Gefahr, die zu dieser Jahreszeit noch am geringsten ist. Man darf doch wohl als sicher annehmen, obwohl darüber nichts bekannt ist, daß die Besatzung der „Italia" Leuchtraketen mitgenommen hat, wodurch sie sich eher bemerkbar machen könnte, als sonst. Ist dies nicht der Fall, so sinken allerdings die Chancen, die Besatzung zu finden, ganz erheblich. Man darf nicht vergessen, daß nicht allein das arktische Gebiet, das etwa so groß ist wie der vierte Teil von Europa, für die Suche in Frage kommt, sondern auch große Teile von Sibirien, weil man mit der Möglichkeit rechnen muß, daß das Luftschiff abgetrieben worden ist.

Wir können nicht recht daran glauben, daß die „Italia" mit der Besatzung verloren gegangen ist, weil eine Notlandungsmöglichkeit so lange besteht, wie nicht das Luftschiff selbst — durch Brand oder Explosion — vernichtet wird. Man muß also damit rechnen, daß mindestens ein Teil der Besatzung sich hat retten können. Was sie aber an Hilfsmaterial mitnehmen konnten, das weiß niemand. Deswegen ist das dringende Gebot, sofort Hilfsmaßnahmen ergreifen; denn jeder Tag, jede Stunde kann für das Leben der sechzehn Menschen **entscheidend sein.**

Der Regierungsblock vor dem Zusammenbruch?

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 30. Mai. Über die zentrifugalen Kräfte und den bereits beginnenden Auflösungsprozeß im Unparteilichen Block ist in letzterer Zeit, die mit der Zeit der Krankheit des Marschalls Piłsudski zusammenfällt, viel und angelegentlich geschrieben worden. Den Ansporn zu solchen Betrachtungen gab die immer ersichtlicher werdende Verlegenheit und Besorgtheit der einzelnen Gruppen dieses eigenartigen parlamentarischen Gebildes über die weitere Richtlinie einer gemeinsamen Politik. Der Besorgtheit der konservativen Gruppe im Babyblock gibt schon seit Wochen der Krakauer „Czas" Ausdruck. Das Organ der Krakauer Konservativen verzeichnet mit großer Bangigkeit das Überhandnehmen der Linken im Sejm, in welchem Daszyńskis nicht nur wegen seines Amtes autoritative Stellung immer entscheidender ins Gewicht fällt. Der „Czas" schreibt ganz unverblümt: „Die Linke behauptet, daß die Regierung mit dem kranken Premier an der Spitze einen Kampf gegen den Sejm nicht aufnehmen und dem Druck der Linken erliegen werde. **Die Regierung aber schweigt, und die Abgeordneten vom Block Nr. 1 wissen nicht, was zu tun und in welches Verhältnis sie sich zu den anderen Parteien im Sejm setzen sollen."**

So ist es, weil es nicht anders sein kann. Der Regierungsblock war als politische Kolonie der Regierungsmacht auf parlamentarischem Boden gedacht und auf dem Glauben an die einzig erlösende Kraft der unausgesetzt in das politische Getriebe eingreifenden Aktivität des Regierungschefs aufgebaut. Das einigende Band der diversen Gruppen war die unbedingte Unterwerfung der Blockmitglieder unter den Willen des Marschalls Piłsudski, dem gläubig die Fähigkeit zugeschrieben wurde, die positive gemeinsame Farmel zu finden, in welcher alles Widersprüchliche der Programme der einzelnen Gruppen des Blocks wie in einer Synthese restlos aufgehen würde. Ein noch unformulierter Glaube war also der Kitt, der die Blockquadern zusammenhielt. Inzwischen ist Marschall Piłsudski erkrankt. Alle diejenigen, welche eine Bekanntgabe der grundsätzlichen innerpolitischen Ziele der Regierung, besonders aber entscheidende Eröffnungen über das Verhältnis der exekutiven zur gesetzgebenden Gewalt erwarteten, (diejenigen inbegriffen, welche auf eine Verkündung der polnischen Ausgabe einer faszistischen Staatstheorie hofften) — mußten sich gedulden. Die Ressortminister arbeiteten ihr Pensum für die nächste Zeit aus und vermieden geflissentlich prinzipiell politische Aussprachen, aus denen sie die Konsequenzen in Gestalt von entscheidenden Handlungen ziehen müßten. Dieser Mangel an zentralem Willen machte sich aber am unmittelbarsten im Unparteilichen Klub fühlbar. Hier fragte man sich zuerst: Was weiter? Diese Frage griff wie ein Lauffeuer auf die anderen Parlamentsgruppen über.

Die Linke fand den Zeitpunkt für geeignet, eine deutliche Sprache zu sprechen. Abg. Niedziałkowski, jetzt einer der maßgebendsten Leiter der Politik der PPS., hat in der Sonntagsnummer des „Robotnik" darauf hingewiesen, wie brennend nun die Frage nach dem: was weiter? geworden sei. „Das jetzige System, — sagte er — Polen zu regieren, ist untrennbar mit der Person des Marschalls Piłsudski verknüpft. **Es kann für niemand einem Zweifel unterliegen, daß weder Bartel noch Sławek noch irgend jemand anderer eine solche Machtfülle in seinen Händen vereinigen könnte.** Daher würde der Wunsch, dieses System in der Loslösung von der Person, die es geschaffen hatte, fortdauern zu lassen, eine vollständig undurchführbare Aufgabe bilden."

So ist es. Und die Mitglieder des Baby-Blocks suchen bereits im Stillen Anschluß an die ursprünglichen Richtungen, aus denen sie hervorgegangen sind; — die demokratischen Elemente halten mit einiger Hoffnung nach links Ausschau, während die Konservativen nur eine ausgangslose Sackgasse vor sich sehen und wirklich Grund zu großer Betrübnis haben. Innerhalb des Baby-Klubs sind: die „Arbeitspartei" und der „Verband zur Verbesserung der Republik" besonders rührig geworden. Diese beiden Gruppen verhandeln seit Wochen miteinander über einen Zusammenschluß auf demokratischer Basis zwecks Geltendmachung einer demokratischen Politik innerhalb des Blocks. Heute fand sogar eine offizielle Beratung der Vertreter dieser beiden Gruppen im Sejm statt. Wie läßt sich aber eine demokratische Politik innerhalb des Babyblocks durchführen, in dem extreme Monarchisten in der Art des Abg. Mackiewicz und viele Konservative sitzen, die weniger offenherzig als Mackiewicz sind, aber in ihren eigentlichen Tendenzen völlig mit ihm übereinstimmen? „Demokratische Politik" innerhalb des Baby-Blocks ist eine reine Utopie. Da aber Leuten, wie Kościałkowski nichts ferner liegt, als Utopien nachzujagen, — so hätte man vielleicht allen Grund, die Ankündigung der Bildung eines demokratischen Blocks innerhalb des Babyblocks als eine vorläufig noch schamhafte Kundmachung aufzufassen, daß der Regierungsblock schon bedenklich wackle und daß mit seinem Zusammenbruch bald zu rechnen sei.

Der deutsche Klub gegen das Budget.

Warschau, 31. Mai. Am gestrigen zweiten Tage der Budgetgeneraldebatte im Sejm sprach im Namen der deutschen Fraktion der Fraktionsvorsitzende **Abg. Eugen Naumann.** Der Redner führte Klage darüber, daß die Hoffnungen, die die deutsche Bevölkerung auf die gegenwärtige Regierung gesetzt hätte, getrogen haben, da die Regierung anscheinend nicht den Mut habe, sich dem polnischen Nationalismus entgegenzustellen.

Herr Naumann schloß mit der Erklärung, daß in Anbetracht der so vielfachen Zurücksetzung und Benachteiligung des deutschen Volksteils die deutsche Fraktion der Regierung kein Vertrauen entgegenbringen könne und gegen das Budget stimmen werde.

Die polnische Delegation für Genf.

Warschau, 29. Mai. Am 1. Juni begibt sich der Außenminister Zaleski zu der Völkerbundsitzung nach Genf. In seiner Begleitung treten die Reise die Beamten des Außenministeriums Holowko, Tarnowski und Szumlakowski an, die an den Verhandlungen mit Litauen teilgenommen hatten.

Gesandter Knoll wird nach Berlin versetzt.

Warschau, 30. Mai. Der Ministerrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, dem Präsidenten der Republik den Antrag auf die Ernennung des bisherigen polnischen Gesandten beim Quirinal Herrn Knoll zum Gesandten der Republik in Berlin vorzulegen. Der bisherige Berliner Gesandte Olszowski geht bekanntlich nach Angora.

Türkisch-afghanischer Freundschaftsvertrag

Zwischen der Türkei und Afghanistan ist ein Freundschafts- und Unterstützungsvertrag abgeschlossen worden, der sich im besonderen auf die gegenseitige Unterstützung in Handels-, Transport- und Verkehrsfragen bezieht. Die Türkei wird ferner wissenschaftliche und militärische Sachverständige nach Afghanistan senden. In dem Vertrag sichern sich beide Staaten das Meistbegünstigungsrecht zu.

Die türkische Gesandtschaft in Kabul wird zur Botschaft erhoben. Zum Botschafter ist der Generalsekretär Mustafa Kemal Hikmit ernannt worden.

Südslawien und Italien.

Gegenseitige Beschuldigungen.

Belgrad, 31. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Im Café „Moskwa" verbrannten gestern jugoslawische Studenten im Anschluß an eine neue Kundgebung gegen Italien das Porträt Mussolinis. Der italienische Gesandte in Belgrad ließ aus diesem Anlaß dem jugoslawischen Außenminister eine Note zugehen, worin gegen die antiitalienischen Kundgebungen protestiert wird. Am späten Abend trat der Kabinettsrat zu einer Sitzung zusammen.

Nach Blättermeldungen aus Belgrad hat der südslawische Gesandte in Rom, Rakitsch, bei dem italienischen Staatssekretär für Auswärtiges, Grandi, wegen der in verschiedenen italienischen Städten gegen Südslawien vorgekommenen Zwischenfälle, die auch an dem Vermögen südslawischer Untertanen Schaden verursachten, schriftliche Vorstellungen erhoben.

Es wird u. a. darauf hingewiesen, daß in Zara faszistische Demonstranten südslawische Geschäfte geplündert und den südslawischen Konsul Simitsch tätlich angegriffen hätten, daß ferner in mehreren italienischen Städten die serbische Fahne heruntergerissen und das Bild des Königs Alexander zerfetzt worden sei. Die südslawische Regierung könne solche Demonstrationen nicht dulden und sei angesichts der langen Reihe von Anlässen zu Beschwerden genötigt, Genugtuung zu fordern.

Staatssekretär Grandi teilte mit, daß die italienische Regierung ihre Antwort schriftlich erteilen werde.

Die Staatskrise in Rußland.

Der Londoner „Daily Expreß" hatte einen Vertreter nach Sowjetrußland entsandt zum Studium der dortigen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse. Das Blatt veröffentlicht jetzt den ersten Bericht über diese Studienreise, der sehr pessimistisch lautet. Wir geben hier nach dem „Tag" einen kurzen Auszug aus diesem ersten Artikel:

„Rußland", schreibt dieser Berichterstatter, „geht einer der schwersten Krisen entgegen, denen jenes Land seit dem Tage der Revolution am 25. Oktober 1917 gegenübergestanden hat." Der russische Kommunismus müsse entweder seinen Zusammenbruch erleben, oder aber zu einer sensationellen Wendung der offiziellen Politik schreiten. Eine andere Möglichkeit gäbe es nicht. Drei Gründe werden zur Rechtfertigung dieser Behauptung angeführt:

Erstens die Geldknappheit; Geld sei sehr teuer, Anleihen seien in Wahrheit Zwangsanleihen. Offiziere und Mannschaften der roten Armee erhielten ihre Löhne zum Teil in Staatspapieren.

Die zweite Ursache sei der Krieg der Regierung gegen die Kulaks, die sogenannten reichen Bauern. Obwohl dieser Stand 62 Prozent der Steuern zu tragen habe, werde ihm die Existenzmöglichkeit systematisch genommen. Als dritter Grund sei der stille Kampf der Regierung gegen das Privatunternehmen zu nennen. Lenin hätte die sogenannte neue Wirtschaftspolitik eingeführt, um Privatkapital anzulocken, aber Stalin hat alles geändert. Während der letzten sechs Monate seien von 11 000 Läden in Moskau 4000 geschlossen worden. Zwischen Oktober 1926 und Oktober 1927 seien 103 000 Privatgeschäfte in Rußland vernichtet worden. Im April hätten in Moskau vier Privatbanken bankrott gemacht.

Der letzte schwerwiegende Grund sei die Unzufriedenheit der Bauern. Die Landwirte wurden gezwungen ihre Betriebe zu verschleudern, was ihnen die Lebenshaltung unmöglich mache.

Das Heer scheine eigentlich nur zur Aufrechterhaltung des Regimes im Innern bestimmt zu sein.

Eine große Gefahrenquelle für die Wirtschaft des Landes sei eine ungeheure Landflucht. Die Geburten haben aufs Dreifache zugenommen, aber in den Hauptstädten seien 10 Prozent der Bevölkerung arbeitslos.

Die Richtung der nationalen Expansion.

Eines der beliebtesten Schlagwörter hierzulande, welches als Schreckgespenst in den Spalten fast der gesamten polnischen Presse herumspukt und in allen widerwärtigen Situationen als Ableiter gebraucht wird, ist die Phrase von dem deutschen „Drang nach dem Osten". Sobald dieses Wort ertönt, sind alle vernünftigen und versöhnlichen Regungen der polnischen Seele, die sich erfreulicherweise auch manchmal gewahren lassen, verschwunden und verlöscht von einem Komplex von Angst- und Haßgefühlen, die sich treffend in dem polnischen Sprichwort ausdrückten:

Dopóki świat światem
Polak Niemcowi nie będzie bratem.

Zu deutsch: Solange die Welt besteht, wird der Pole nie des Deutschen Freund sein. An der Schürung dieser unedlen Gefühle hat nun (mit wenigen rühmlichen Ausnahmen) fast die gesamte polnische Presse schuld. Dem des Polnischen kundigen Deutschen, der die polnische Presse verfolgt, ist es täglich zumute, als ob er bei der Lektüre der polnischen Zeitung sich mit Gift anfüllte.

Zu untersuchen wäre jedoch vorher, welchen Wert man jenen polnischen Presseerzeugnissen beizumessen habe. Insbesondere ob man sie als eine Erscheinung von typischer Art ansprechen könne. — Wir haben diese Bedenken zu uns selbst schon oft geäußert und wir haben z. B. manchmal einen Vortrag, der obzwar von Zivil- und Militärbehörden unterstützt stattfand und indem nebenbei . . . . . . z. B. eine Polonia irredenta gepredigt wurde, die selbst an der Oder nicht halt macht, sondern bis an die Elbe vordringen möchte, einfach nicht ernst nehmen, wegen seiner Lächerlichkeit gar nicht besprechen wollen, da wir in der Verteidigungsstellung, in der wir Deutsche in Polen uns befinden, mit den ernsthaften Gegnern genug zu tun haben.

Angesichts der sich häufenden gleichartigen Erscheinungen in der polnischen politischen Publizistik müssen wir uns jedoch die Frage stellen, ob wir diese Erscheinung nicht allzu leicht gewertet haben, ob sie nicht als der Ausdruck eines politischen Programmes zu werten ist. Da ist nun vor einiger Zeit im Verlag von K. F. Köhler, Berlin und Leipzig, eine Broschüre „Polens Drang nach dem Westen" von Ernst R. B. Hansen erschienen, mit einem Vorwort von Staatssekretär a. D. August Müller, die sich desselben Themas annimmt und auszugsweise die Gedankengänge erster politischer Publizisten Polens einem breiteren Leserkreis zugänglich macht. Die angeführten Autoren sind: Stanisław Bukowiecki, seit 1919 Generalstaatsanwalt Polens, dessen Name als Rechtskenner, als Organisator, als Charakter in Polen gleichermaßen geschätzt ist. Weiter: Stanisław Grabski, Professor der Staatswissenschaften an der polnischen Universität in Lemberg, langjähriger Führer der Nationaldemokraten, zweimal Unterrichtsminister (1923 und 1925/26), zuletzt auch Vizepremierminister. Schließlich der frühere polnische Generalkonsul in Königsberg St. Srokowski. Alle diese angeführten Autoren predigen auf feinere und gröbere Art die Ausdehnung Polens nach Ostpreußen bzw. in der Richtung zur Oder und die Teilbarkeit ganz Schlesiens (bis über Breslau hinaus). Es heißt dann im Vorwort:

„Die Ministerexposés, die auswärts gehaltenen Reden polnischer Politiker, die in fremde Sprachen übersetzte polnische Werbeliteratur, sie klingen ja meist anders und wiederholen in den Grenzfragen mit Vorliebe ein: Quieta non movere! Aber wenn man solchen Kundgebungen für den Export nun diejenige Literatur gegenüberstellt, die daheim, in der eigenen dem Ausländer ja meist verschlossenen Sprache, zu den polnischen Volksgenossen redet — welche Stimmen verdienen da mehr Glauben? Welche sind aufrichtiger? Welche unterrichten genauer über die wahren Intentionen der politisch leitenden Kreise? Durch welche erfahren wir besser, in welcher Richtung die Volksstimmung gelenkt wird? Die Frage stellen, heißt sie beantworten." Es wird viel zu wenig beachtet, daß dem angeblichen deutschen „Drang nach Osten" seit dem 5. und 6. Jahrhundert n. Chr. (in welchem in die ehemals germanischen Gebiete Ostdeutschlands von Osten slawische Stämme eindrangen) ein Drang der Slawenvölker nach dem Westen entgegensteht, ein Drang, den gerade heute eine ungesunde politische Propaganda in Polen zu steigern bemüht ist. — Wenn diesem Drang die erfolgverheißende Stoßkraft gefehlt hat, so ist dies nur eine Folge der geringeren kulturellen Potenz der slawischen Stämme.

Von den angeführten Autoren spricht sich am entschiedensten Stanisław Grabski aus, aus dessen Publikation „Bemerkungen über den gegenwärtigen geschichtlichen Zeitpunkt in der Entwickelung Polens" Einiges — stark gekürzt — mitgeteilt sei. Es versteht sich für ihn von selbst, daß Polen sich ausdehnen muß, es fragt sich nur: wohin? Und in dem Kapitel „Die Richtung der nationalen Expansion" heißt es: Für die Machtpolitik Polens ist es die grundlegende Frage: Welche Richtung soll die Expansion des polnischen Volkes einschlagen? Die nördliche nach der Ostsee oder die südöstliche nach der Ukraine und dem Schwarzen Meer. Er glaubt dann nachweisen zu können, daß im Zusammenhang mit bevorstehenden Umwälzungen in Rußland Polen in den nächsten fünfzig Jahren Gelegenheit haben werde, sich nach Osten auszudehnen, daß dies jedoch ohne völlige Sicherheit von deutscher Seite nicht ausführbar sei. Dann folgen wörtlich goldene Worte der Wahrheit, die, weil aus dem Munde eines polnischen Politikers gesprochen, besondere Beachtung verdienen. Dann wörtlich: Die Sicherheit von seiten Deutschlands können wir aber nur gegen Verzicht auf die Ostseeküste und gegen die Rückgabe Westpreußens und Oberschlesiens an Deutschland erkaufen. Meint jemand, Deutschland hätte sich mit dem Verlust des oberschlesischen Industriegebietes und mit der Abtrennung Ostpreußens abgefunden, so ist er entweder blind, oder aber er will den wahren Sachverhalt nicht sehen. Die Entscheidung der ostpreußischen Frage, die der Versailler Vertrag getroffen hat, ist zu sehr gekünstelt, als daß sie sich auf die Dauer aufrecht erhalten ließe. Und er folgert dann: Ohne den Zugang zum Dniepr kann Polen bestehen, ohne Zugang zum Meer nicht. Also: Expansion im Norden. Die ostpreußische „zu sehr gekünstelte" Frage wäre am einfachsten aus der Welt geschafft, wenn Ostpreußen dem polnischen Staat einverleibt würde. „Das polnische Volk kann den Ausgang des Plebiszits in Masuren nie als einen endgültigen Spruch der Geschichte anerkennen (Vertrag = Fetzen Papier). Würde Polen die masurische Frage fallenlassen, so würde es sich selbst verneinen. Unsere Ausdehnungsbewegung in der Richtung auf die masurischen Seen und das Baltische Meer — — ist noch keine Tatsache des täglichen Lebens, aber sie ist das erste Gebot der polnischen Geschichte, sie ist der historische Weg der Machtpolitik (!) des polnischen Volkes und Staates. Wegen der Ostseeküste aber wird früher oder später Polen mit Deutschland zusammenstoßen." Grabski spricht sich dann über die polnischen Expansionsziele im Osten aus und kommt immer wieder zu dem Schluß: Expansion nicht im Osten, sondern im Westen und Norden (Ostpreußen). Dann sagt er: „Die polnische Expansion nach dem Baltischen Meer — sie bedeutet gleichzeitig eine schnelle Industrialisierung Polens, die Entwickelung der Städte, der demokratischen bürgerlichen Kultur, die Befestigung der Verwaltungsorganisation eines Rechtsstaates, den Fortschritt westlicher Zivilisation", während nach seiner Meinung die Expansion im Osten eine neue Orientalisierung der staatlichen und sozialen Kultur Polens zur Folge haben würde. E. R. B. Hansen sagt dazu treffend: „Polen drängt also Grabski zufolge zur Oder und zur Ostsee, damit es durch die Einverleibung der benachbarten Grenzlande verwestlicht werde, damit es entwickelte Industrien, modernes Städtewesen, demokratisches Bürgertum, Rechtsstaatlichkeit und die Errungenschaften der westeuropäischen Zivilisation sich zu eigen mache. Alle diese vom polnischen Standpunkt gewiß sehr wünschenswerten Schätze westlicher Gesittung sind jedoch die Frucht jahrhundertelanger deutscher Arbeit. Daß diese Produkte fremden Fleißes Polen von großem Nutzen sein könnten, wer will's leugnen. Aber gibt diese Tatsache auch schon einen vertretbaren Rechtstitel auf den erwünschten Besitz?"

z.

Litauen gibt nicht nach.

Die polnisch-litauischen Verhandlungen gescheitert.

Warschau, 29. Mai. Die seit einer Woche in Warschau und in Berlin zwischen der polnischen und litauischen Delegation geführten Verhandlungen müssen zunächst einmal als gescheitert betrachtet werden. Die Litauer zerrten in Warschau wieder politische Probleme in den Vordergrund der Verhandlungen und disputierten tagelang über die Wilnafrage, was die Polen nötigte, immer wieder zu erklären, daß eine Wilnafrage nicht existiere. Die polnischen Unterhändler gaben sich in Warschau die größte Mühe, die Grenze für den gegenseitigen Verkehr zu öffnen. Die polnisch-litauische Grenze ist bekanntlich seit Jahr und Tag geschlossen. Zwischen Litauen und Polen gibt es keinen Eisenbahnverkehr, also keinen Personen- und keinen Warenverkehr. Auch der Post- und Telegraphenverkehr zwischen beiden Ländern ist seit Jahren unterbunden. Wenn man heute ein Telegramm von Warschau nach Kowno schicken will, so nimmt es den Weg über Ostpreußen und man hat für das Wort 18 Goldzentimes zu zahlen, von denen sieben Goldzentimes Übermittelungsspesen ausmachen. Die Litauer fanden sich nicht bereit, den polnischen Wünschen zu entsprechen, und sie forderten, **daß der Eisenbahn- und Postverkehr zwischen beiden Ländern, wenn er wirklich zugelassen würde, über Ostpreußen und Lettland gehe.** Die Litauer fürchten, daß in der Eröffnung des direkten Verkehrs eine gewisse Anerkennung der jetzigen litauisch-polnischen Grenzen erblickt werden könne. Eine solche Anerkennung bedeutet aber auch gleichzeitig eine Anerkennung der Zugehörigkeit Wilnas zu Polen und zu dieser Anerkennung wollen sich die Litauer unter keiner Bedingung verstehen.

Auch die Verhandlungen in der Wirtschaftskommission sehen sehr wenig erfolgversprechend aus, da die Litauer sich das polnische Beispiel zu eigen gemacht haben und am 1. Oktober Maximalzölle für solche Waren einführen wollen, die aus einem Lande stammen, das keinen Handelsvertrag mit Polen hat und das deshalb litauische Importware schlechter behandelt, wie die Artikel aus anderen Ländern. Selbstverständlich ist die Androhung der Einführung der Maximalzölle nicht gerade ein die Stimmung förderndes Mittel, zumal trotz der geschlossenen Grenze der versteckte Handelsverkehr zwischen beiden Ländern von 16,8 Millionen im Jahre 1926 auf 21 Millionen Złoty im Jahre 1927 gewachsen ist, also recht beträchtliche Ziffern erreicht.

Auch in Berlin ist man nicht weitergekommen. Polen verlangte den freien Grenzverkehr innerhalb eines 30 Kilometer breiten Grenzstreifens. Die Litauer lehnen dies ab und wollen lediglich den freien Grenzverkehr für solche Grenzansiedler zulassen, deren Ländereien durch die Grenze durchschnitten werden.

Die Verhandlungen wurden noch aussichtsloser mit der in diesen Tagen erfolgten Verkündung der neuen litauischen Verfassung, derzufolge die Litauer Wilna als Hauptstadt Litauens erklärten. Dieser Umstand hat die polnische Öffentlichkeit sehr verstimmt, was man ganz begreiflich finden kann. Unbegreiflich jedoch ist die Hetze einiger Blätter, die sich bemühen, auch bei dieser Gelegenheit wieder zu behaupten, daß bei allen diesen Schwierigkeiten Deutschland seine Hand im Spiele habe, genau so, als ob diese Blätter nicht wüßten, daß es die Wilnafrage ist, die die Litauer zu ihrem hartnäckigen Widerstande aufreizt.

Beim Kartenspiel angeschossen.

Kowno, 29. Mai. Heute morgen schoß der litauische Artilleriehauptmann Okolitsch-Kasarinow den Vorsitzenden des Zentralkomitees der Tautininkas (Bauernpartei), Dr. Noreiko, nach einem heftigen Wortwechsel beim Kartenspiel in einem Restaurant nieder. Dr. Noreiko, der schwerverwundet ins Krankenhaus eingeliefert wurde, liegt hoffnungslos danieder. Beide hatten an dem gestrigen Bauernfest in Mariampol teilgenommen. Okolitsch-Kasarinow stellte sich selbst der Kommandantur; er behauptet, von Noreiko schwer beleidigt worden zu sein. Dr. Noreiko ist einer der bekanntesten und einflußreichsten Politiker Litauens.

Minister Groener über die Reichswehr und die Femeprozesse.

Dem Berliner Vertreter der Wiener „Neuen Freien Presse" gegenüber äußerte sich der deutsche Reichswehrminister General Groener über obige Fragen u. a. wie folgt:

Die Behauptungen, daß die neuen Mannschaften der Reichswehr mit Vorliebe aus den Rechtsverbänden bezogen werden, entsprechen nicht den Tatsachen. Man kümmert sich überhaupt nicht darum, ob der für die Reichswehr anzuwerbende junge Mann von rechts oder links kommt. Das Angebot übersteigt den Bedarf in riesigem Maße. Im letzten Jahre lagen soviel Anmeldungen für die Reichswehr vor, daß von je 100 nur 6 eingestellt werden konnten. Auch beim Offiziersersatz gibt es keine politischen Erwägungen; auch hier übersteigt das Angebot ganz bedeutend die Nachfrage. Zum 1. April 1928 z. B. haben sich 2458 junge Leute gemeldet, welche die Offizierslaufbahn ergreifen wollen: nur 167 konnten zugelassen werden. Wir stellen hohe Anforderungen an den zukünftigen Reichswehroffizier. Beispielsweise verlangen wir das Abiturientenexamen und werden in Zukunft wahrscheinlich dazu übergehen, von dem zukünftigen Offizier zu verlangen, daß er das Maturitäts-Examen mit dem Prädikat „Gut" bestanden hat. Im Reichstag ist mehrfach verlangt worden, daß der Aufstieg vom Mannschaftsstande zum Offiziersstande erleichtert werden solle. Diese Forderung erscheint mir durchaus berechtigt, und ich habe Maßnahmen getroffen, um Soldaten, die Eignung zum Offizier zeigen, den Aufstieg zu ermöglichen. Soldaten, die Führereigenschaften erkennen lassen, sollen in allen Truppenteilen ausgewählt und in Berlin einer Kommission vorgeführt werden. Diejenigen, die geeignet erscheinen, zu Offizieren ausgebildet zu werden, haben dann Lehrkurse durchzumachen, in denen sie die für den Offizier erforderliche militärische und allgemeine Bildung erhalten sollen; auch in den Umgangsformen sollen sie unterrichtet werden. Diese Lehrkurse werden ein Jahr dauern; dann haben die Offizierskandidaten aus dem Mannschaftsstande durch eine Prüfung nachzuweisen, daß sie imstande sind, dem Unterricht auf den Waffenschulen zu folgen. Nach Absolvierung dieser Schulen erfolgt ihre Beförderung zu Offizieren. Die Reichswehr dient keiner politischen Richtung, sie dient der Verfassung, und wenn versucht werden sollte, die Verfassung gewaltsam zu stürzen, so wird die Reichswehr sie schützen, mögen die Versuche von links oder von rechts kommen.

Über die Fememordprozesse äußerte der Minister: Man darf nicht vergessen, daß sich dies alles wenige Jahre nach dem Ende des Krieges zugetragen hat und inmitten des wirren Zustandes, in dem der Krieg Deutschland hinterlassen hatte. Ich gebe zu, daß manche Fehler gemacht worden sind, auch von militärischer Seite. Was die Gegenwart anlangt, so kann ich versichern, daß aus dieser Vergangenheit kein Überbleibsel, auch nicht das kleinste mehr, vorhanden ist. Ich habe nur noch die Reste ausgeräumt; die Hauptarbeit hatte bereits mein Vorgänger Geßler geleistet. Nun sollte man aber auch den endgültigen Strich unter die Vergangenheit machen. Die Übelstände haben aufgehört, aus denen jene Prozesse entstanden sind — doch die Prozesse sollten auch aufhören.

Der General sagte weiter: Wer, wie ich, den Weltkrieg mitgemacht hat, weiß, daß der Krieg ein Unglück ist; und wer dies weiß, ist auch davon durchdrungen, daß unserem Volke eine Wiederholung dieses Unglücks erspart werden muß. Freilich muß ein Volk seine Grenzen schützen, muß gegen Überfall, gegen Insurrektionen gesichert sein. Nur ein wehrhaftes Volk kann sich behaupten. Ein Volk, das die Wehrhaftigkeit ablehnt, vergeht sich gegen ein Naturgesetz; es geht zugrunde. Auf die Frage: „Wie denken Sie, Herr Reichswehrminister, über den Vorschlag des amerikanischen Staatssekretärs Kellog, daß die Staaten einen Pakt abschließen sollen, durch den der Krieg geächtet wird?" antwortete General Groener: „Ich bin mit dem Vorschlag des Staatssekretärs Kellog durchaus einverstanden."

Kampf um die Führung bei den Deutschnationalen.

Wie der „Jungdeutsche" von besonders gut unterrichteter Seite erfährt, sind im Lager der Deutschnationalen Volkspartei Kämpfe um die Führung ausgebrochen. Graf Westarp, der lediglich noch von den älteren Semestern der Deutschnationalen wie den Abgeordneten Schiele und Wallraff gestützt wird, soll nach dem Willen der beiden erkennbaren oppositionellen Gruppen gestürzt werden, um einem jüngeren, entschiedeneren Charakter Platz zu machen. Die oppositionellen Gruppen werfen vor allem dem Grafen vor, er habe mit seinen ganzen „taktischen Einstellungen" zu den Problemen des Tages elend Schiffbruch gelitten. Beweis hierfür sei der Ausgang der Reichstagswahlen vom Frühjahr 1928. Abhilfe könne nur dadurch geschafft werden, indem man durch eine rücksichtslose Opposition gegenüber einer Regierung der Großen Koalition die Voraussetzungen schaffe für eine Wiedergewinnung jener deutschnationalen Wählerschichten, die sich nach links verzogen hätten und auch für eine Wiedergewinnung der großen Massen der Jugendlichen, die bei den letzten Wahlen überhaupt nicht gewählt hätten. Westarps Stellung kann, da er von seinem „rechten" und „linken" Flügel — die ersteren haben den Abg. von Schlange-Schoeningen, die anderen den Abg. Treviranus zum Nachfolger ausersehen — bedroht wird, als erschüttert angesehen werden.

Auch die „Deutsche Allg. Ztg." nimmt von Rücktrittsabsichten des Grafen Westarp Notiz, fügt dem aber hinzu, in unterrichteten Kreisen rechne man aber mit einer Wiederwahl des bisherigen Führers, der die Neuorganisation der Partei selbst in die Wege leiten soll.

Um die Räumung der Rheinlande.

Wie der „Jungdeutsche" erfährt, wird die französische sozialistische Partei unmittelbar nach dem Zusammentritt der Kammer einen Antrag auf Räumung der Rheinlande einbringen. Die Sozialisten werden die sofortige Diskussion beantragen.. Bei dieser Gelegenheit wird es sich herausstellen, inwieweit die französische Regierung auf die letzten deutschen Wahlen eingehen wird.

Poincaré und das Kolmarer Urteil.

Als ein kleines Nachspiel zum Colmarer Autonomistenprozeß und gleichzeitig als ein bemerkenswertes Vorzeichen für die Haltung der französischen Regierung bei den kaum zu vermeidenden Kammerdebatten über diesen Gegenstand ist ein Telegramm zu betrachten, das Poincaré dem Kongreß Nationaler Kriegsteilnehmer als Antwort auf eine Huldigungsdepesche übermittelte: „Der Verband nationalistischer Kriegsteilnehmer", so erklärt der Ministerpräsident, „kann versichert sein, daß die Regierung den elsässischen Geschworenen nicht die Beleidigung antun wird, sie zu desavouieren".

Polnisch-deutsche Versicherungsverhandlungen.

Warschau, 31. Mai. PAT. Gestern ist eine deutsche Delegation für deutsch-polnische Verhandlungen auf dem Gebiete der sozialen Versicherungen hier eingetroffen, die sich aus acht Personen zusammensetzt. Nach der am 25. Mai in Berlin erfolgten Parafierung des deutsch-polnischen Abkommens über die sozialen Versicherungen wurden gestern im Ministerium für Arbeit und öffentliche Fürsorge die Verrechnungsverhandlungen aus dem Titel der Teilung des früheren oberschlesischen Knappschaftsvereins unter Polen und Deutschland wieder aufgenommen, einer Bergwerksversicherungsinstitution, an deren Stelle jetzt die Knappschaftsgesellschaft in Tarnowitz getreten ist. Leiter der polnischen Delegation ist der Departementschef im Arbeitsministerium Dr. Horowitzki, die deutsche Delegation wird vom Ministerialdirektor im Reichsarbeitsministerium Grieser geleitet.

Pommerellen.

31. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

* **In Sachen der städtischen Anleihen** weilte Stadtpräsident Włodek am Freitag voriger Woche in Posen und konferierte dort mit dem Vizedirektor der Landeswirtschaftsbank, Czepczyński, der die Leitung der Baukreditabteilung in Händen hat. Nach diesen Besprechungen soll Graudenz bereits in den nächsten Tagen als Baudarlehen zu Reparaturen für Grundstücksbesitzer 50 000 zł, und kurze Zeit darauf weitere 50 000 zł erhalten. Betreffs der Kredite für den Häuserbau wurde dem Stadtpräsidenten versichert, daß Graudenz einen entsprechenden Anteil dieser Kreditsumme erhalten werde, und zwar ebenfalls in naher Zeit. Des weitern wurde in bezug auf die 114 000 Dollar, welche unsere Stadt aus der amerikanischen Anleihe bekommen soll, versprochen, daß diese Summe gleichfalls in kurzem gezahlt werden solle. Das Schulddokument in dieser Sache ist bereits zugesandt worden. *

× **Verschönerungen in der Culmer Vorstadt** will der Magistrat dankenswerterweise einrichten. Er hat beschlossen, an der Brombergerstraße, wo sich die von der Stadt erbauten Arbeiterwohnhäuser befinden, auf dem dort nivellierten Terrain Rasenflächen, Gärtchen für Kinder sowie Vorgärtchen in Größe von je 100 Quadratmetern für die Mieter dieser Häuser herzustellen. Auch an der Laskowitzerstraße soll eine Gartenanlage entstehen. Da es an Platz zu solchem Zwecke fehlt, will der Magistrat den dortigen Marktplatz zum Garten umgestalten, durch Aufschütten von Kies und Sand einen Kinderspielplatz schaffen und Sitzbänke aufstellen lassen. *

pr **Der Mittwoch-Wochenmarkt** war nur schwach beschickt. Butter war reichlicher angeboten und preiste 2,90 bis 3,20, Eier dagegen waren gesucht. Es wurden 2,20 pro Mandel bezahlt. Auf dem Gemüsemarkt kostete Blumenkohl 1—2,00 pro Kopf, Gurken 1—2,00 pro Stück, dicker Stangenspargel 1,40—1,80, Suppenspargel 1—1,20, Rhabarber 0,20—0,40, Spinat 0,25—0,40, Radieschen 0,10—0,15, Mohrrüben 0,35—0,40. Auf einer Stelle wurden Morcheln das Liter zu 0,40 angeboten. Kartoffeln kosteten 5—6,25 pro Zentner. Der Fischmarkt brachte Aale für 2—2,80, Zander für 2,50, Schleie für 1,80, Hechte für 1,60, Bressen für 1,20—1,60, Plötze für 0,60—0,80. Auf dem Geflügelmarkt kosteten Suppenhühner 4—6,00, junge Hühnchen 5—7,00 pro Paar, Tauben 2,50 pro Paar. *

* **Ein Unfall** ereignete sich am Dienstag nachmittag in Rywald. Dort fand eine Hochzeit statt, an der auch der Fleischermeister Ernst Radtke aus Graudenz teilnahm. Als nach erfolgter Trauung die Hochzeitswagen von der Kirche zurückfuhren, scheuten die Pferde des Gefährtes, auf dem sich neben anderen Gästen Herr R. befand. Dieser sprang angesichts der drohenden Gefahr vom Wagen herab und geriet unter eins der nachfolgenden Gefährte, wobei er außer Hautabschürfungen an Gesicht und Gliedern anscheinend auch innere Verletzungen davontrug. Der aus Jabłonowo herbeigerufene Arzt ordnete nach Erteilung der ersten Hilfe die Herbeiholung des Krankenhausautos aus Graudenz an, mit dem der Verunglückte in seine Wohnung gefahren wurde. Der hier zugezogene Arzt stellte eine Rippenquetschung fest, die aber, soweit sich bis jetzt beurteilen läßt, zum Glück nur leichteren Charakters sein dürfte, so daß der Verletzte wohl bald wieder hergestellt sein wird. *

× **Leichter Autobusunfall.** Am Sonnabend kam der zwischen Graudenz und Briesen (über Rehden) verkehrende Auto-Omnibus auf der Chaussee bei Neuhof, etwa einen halben Kilometer von Rehden entfernt, ins Schleudern und stieß an einen Baum. Zum Glück blieb der Vorfall ohne ernstere Folgen, obwohl die Fensterscheiben des Kraftwagens zertrümmert wurden, wobei einer der Insassen von einem Glassplitter leicht im Gesicht verletzt wurde. *

* **Durch Sturz mit seinem Motorrade** zog sich am Sonnabend der Chauffeur Szyłowski, der bei der PePeGe beschäftigt ist, einen Unterschenkelbruch zu. Der Verletzte wurde ins städtische Krankenhaus gebracht. *

× **Der schadhafte Drahtgitterzaun am Trinkeufer** gegenüber dem Mädchengymnasium, das bekanntlich nach Entfernung der dortigen alten Bäume mit Sträuchern bepflanzt worden ist, wird zur Zeit ausgebessert bzw. erneuert. An den Drahtzaun schließen sich nach der Börgenstraße zu an den in privatem Besitze befindlichen Trinkeuferabhängen Holzzäune an, die teilweise auch der Wiederherstellung bedürfen. *

× **Aus der Polizeichronik.** Einem Mieter des Hauses Schuhmacherstraße 9 sind Waren im Werte von 300 Złoty, einer Frau Wilhelmina Szulc, Oberbergstraße 2, 150 Złoty Bargeld entwendet worden. — Festgenommen wurden eine Person wegen Betruges und ein Obdachloser. *

Thorn (Toruń).

Einen zweiten „Adam Riese"

scheint die Redaktion des „Słowo Pomorskie" unter ihren Mitgliedern zu besitzen. In einer der letzten Nummern dieses Blattes (Nr. 121 vom 26. Mai) stellt er fest, daß die Stadt unter polnischer Herrschaft einen gewaltigen Aufschwung genommen habe, daß sich vor allem ihre Einwohnerzahl gewaltig vergrößert habe. Die Stadt wäre nicht mehr eine einfache Provinzstadt, sondern stelle nunmehr die Hauptstadt einer ganzen Provinz dar, die auch einen großen Fremdenstrom anziehe, der die schönen historischen Sehenswürdigkeiten besichtigen wolle.

Diese historischen Sehenswürdigkeiten stammen, im Vertrauen gesagt, durchweg von den so viel geschmähten Kreuzrittern, dem deutschen Ritterorden: die Stadtmauer mit ihren Toren, dem schiefen Turm und dem Junkerhof, das Rathaus, die alten himmelragenden Kirchen u. v. a. Die sehenswerten Bauten aus neuerer Zeit wurden auch durchweg von deutschen Baumeistern erdacht und errichtet: das Stadttheater, das jetzige Wojewodschaftsgebäude, das jetzige Gebäude der Bank Polski, der „Artushof" u. a., ein Umstand, der dem eifrigen Lokalpatrioten entgangen zu sein scheint oder ihm nicht in den Kram paßt. Nun läßt dieser Mann seine Rechenkunststücke spielen: Die Bevölkerung Thorns habe sich im Verlauf von sieben Jahren um 28 Prozent vermehrt (von 39 422 Köpfen im Jahre 1921 auf 55 500 Köpfe im Jahre 1928!) Wenn die Bevölkerungszunahme weiterhin in dem gleichen Maße fortschreitet, wird Thorn in 7 Jahren 65 000 zählen und in nochmals 7 Jahren 83—85 000. In knappen 26 Jahren wird Thorn eine Hunderttausend-Stadt sein! Der Rechenkünstler in der Redaktion des „Sł. Pom." hat hier einen großen Fehler gemacht und dadurch gezeigt, daß er nicht ein Kind unserer Stadt oder unseres Gebietes sein kann. Sonst müßte ihm bekannt sein, daß Thorn zu deutscher Zeit bereits 45 bis 48 000 Einwohner zählte! Der gewaltige Rückgang im Jahre 1921 kam durch die kolossale Auswanderung des deutschen Elements zustande! Nehmen wir einmal an, Thorn hätte 1920 nur 46 000 Einwohner besessen, dann wäre die heutige Zahl von 50 500 gerade um etwa 10 Prozent höher. Bei weiterem gleichmäßigen Anwachsen dürfte man sodann in 7 Jahren auf 55 550 Einwohner rechnen, in 14 Jahren auf 61 100 (und nicht 83—85 000) und erst in rund 50 Jahren auf ein volles Hunderttausend! Es wird also, um bei der bequemen Prozentrechnung zu bleiben, 150 (in Worten: einhundertundfünfzig) Prozent mehr erforderlich sein, um eine Hunderttausend-Stadt zu werden, als der „Adam Riese" des „Sł. Pom." es seinen Lesern vorrechnet!

Mit den anderen Ausführungen des betreffenden Artikels, der einen großzügigen Ausbau des Straßennetzes durch den Abbruch der heißumstrittenen Häuser in der Bäckerstraße fordert, kann man sich nur einverstanden erklären. Erfreulich wäre es ja auch, wenn die Stadt noch schneller an Einwohnern zunehmen würde. Solange jedoch Bürger in Holzbaracken oder Unterständen wohnen müssen, da jede nennenswerte Wohnungsbautätigkeit seit der politischen Umgestaltung ruht, ist eine fremde Zuwanderung wohl nicht anzunehmen. **

‡ **Im Stadtparlament** stellte vor Beginn der letzten Stadtverordnetenversammlung am Mittwoch vor Pfingsten der Stadtverordnete Doehn von der deutschen Fraktion einen Dringlichkeitsantrag. Er fragte an, ob der Stadtverordnetenversammlung bekannt sei, daß der Stadtbaurat eigens nach Wien und Berlin gesandt worden wäre, um sich dort Stadion-Bauten anzusehen und daß demselben ein größerer Betrag aus der Stadtkasse als Vorschuß gezahlt worden wäre, ohne daß die Stadtverordnetenversammlung um ihre Zustimmung gefragt worden war. Der Redner erwähnte, daß der Stadtbaurat im vergangenen Jahre bereits nach Wien gefahren war, um sich dort Kleinhäuser-Bauten anzusehen, zu welchem Zweck ihm 400 Złoty bewilligt waren. Über das Ergebnis seiner Studienreise sollte der Baurat einen Vortrag halten, auf den die Stadtverordnetenversammlung jedoch heute noch wartet. Jedenfalls wäre ihm nicht bekannt, ob die damalige Reise nach Wien erfolgt sei oder nicht. Und nun wolle die Stadt ein Stadion bauen, während die armen Leute in Erdhöhlen wohnen. Weitere Ausführungen behielt Redner sich nach Annahme des Dringlichkeitsantrages vor, der jedoch aus formalen Gründen nicht erfolgen konnte. Stadtv. Doehn will, wie wir erfahren, seine Anfrage zur nächsten Versammlung schriftlich einreichen. **

—dt. **Neue Straßenbahnhaltestellen** sollen errichtet werden, und zwar in der Kerstenstraße, sowie in der Breite-Ecke Schloßstraße, was allgemein sehr begrüßt wird, da bisher die Bewohner dieser Umgebung erst den langen Weg bis zur jetzigen Haltestelle gehen müssen. **

—* **In bewußtlosem Zustande** wurde im Wartesaal vierter Klasse des Hauptbahnhofes der 95jährige Alex Gecewicz, ohne festen Wohnsitz und Unterhalt aufgefunden. Man schaffte ihn ins Städtische Krankenhaus. Der Greis war aus Hunger zusammengebrochen. **

—dt **Eine weibliche Diebesbande** hatte sich in den Personen der Marta Wasilewska, Marie Sadowska und Pauline Klimke zu verantworten, die Waren in Geschäften in Briesen auf den Namen angesehener Bürger „kauften", wobei sie außerdem stahlen, was sie erreichen konnten. Erstere erhielt vier, die andere drei und die letzte zwei Monate Gefängnis. **

—* **Diebstähle.** Auf dem letzten Wochenmarkt wurde dem Landwirt Zrombkowski aus Grabia die ganze Barschaft gestohlen. — Dem Reisenden Franz Lesinski aus Culmsee wurde hier im „Gedränge" die Barschaft von 250 Złoty gestohlen. In beiden Fällen fahndet man nach den Dieben. **

m. **Dirschau** (Tczew), 30. Mai. Schlägerei. Auf dem hiesigen Schweinemarkt kam es in den Abendstunden zu einem lebhaften Auftritt. Ein junger Mann, welcher auf dem dort befindlichen Kettenkarussel Akrobatenkunststücke ausführte, stürzte in die Zuschauermenge und brachte dadurch eine weibliche Person zu Fall. Der Begleiter der Betroffenen verabfolgte dem Gestürzten einige Ohrfeigen, worauf sich zwischen den Beiden eine blutige Schlägerei entspann. Die Polizei machte dem Treiben ein Ende.

h. **Löbau** (Lubawa), 28. Mai. Auf dem letzten Wochenmarkte zahlte man nachstehende Preise: Butter 2,40—2,50, Eier 1,70—1,80, Kartoffeln 4,25—4,50, Rhabarber 0,25—0,30, Spargel 1,50—2,00, Hühner 2,00—5,00, Gänse 7,00—8,00, Tauben 2,00. Schweine kosteten 85,00—90,00 pro Zentner Lebendgewicht. — Die ersten diesjährigen Gewitter zogen am letzten Mittwoch und Donnerstag über unsere Stadt und Umgegend. Am Mittwoch schlug ein Blitz in einen Baum auf dem Friedhofe. Sonst hat das Gewitter keine Schäden angerichtet, im Gegenteil hat sich der Saatenstand merklich gebessert. — Am 21. d. M. fand der Arbeiter Derykowski, Danzigerstraße wohnhaft, im Hausflur seines Hauses ein ausgesetztes Kind männlichen Geschlechts vor. Das Kind, etwa 8—12 Tage alt, war in ein Kissen gewickelt. Nach der unnatürlichen Mutter wird geforscht. — Die Hebamme Aniela Mowinski in Sugajenko ist durch die Starostei zur Bezirkshebamme für den Bezirk Schwarzenau (Szwarcenowo), zu welchem Szwarcenowo, Wonne, Gr. und Kl. Wólka gehören, ernannt worden. — Im Einvernehmen mit den deutschen Behörden sind die Nachmittagsdienststunden (3—4 Uhr) an Sonn- und Festtagen im Grenzübergangspunkte Titowo aufgehoben. Sonst bleibt der Dienststundenplan unverändert.

m. **Pelplin** (Kr. Dirschau), 30. Mai. Der letzte Vieh- und Pferdemarkt wies regen Verkehr auf. Es war eine große Menge Rinder, Pferde und Schafe aufgetrieben. Kauflustige waren sehr viel vertreten, so daß der Markt um 12 Uhr mittags vollständig geräumt war. Für bessere Pferde wurden 800—1000 Złoty gefordert, für mittlere 400—600, für alte 200—300. Gute Milchkühe preisten 400—600, geringere 200—350. Absatzferkel im Alter von 6—8 Wochen kosteten 45—65 das Paar.

d. **Stargard** (Starogard), 30. Mai. Einbruchsdiebstahl. Am hellen lichten Tage wurde, während die Besitzer sich in der Kirche befanden, ein frecher Einbruchsdiebstahl in eine Wohnung in der früheren Friedrichstraße verübt. Der Täter, der unerkannt entkam, drang in die Wohnung ein, nachdem er sich mit Hilfe von Dietrichen die Tür geöffnet hatte. Zum Glück fielen ihm nur zwei Złoty und mehrere Kleidungsstücke zum Opfer.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 30. Mai. Ein Motorrad-Unfall ereignete sich am 1. Feiertage auf der Chaussee von Zempelburg nach Vandsburg. Zwei auswärtige hier zu Besuch weilende junge Bankbeamte, die einen Ausflug unter-

nahmen, versuchten in voller Fahrt eine auf der Chaussee vor ihnen befindliche Rotte junger singender Leute, die das wiederholte Warnungssignal anscheinend überhörten, im letzten Augenblick auf der linken Seite zu überholen, geriet das Motorrad ins Schwanken und schlug um. Mit einer Knieverletzung und zerrissenem Beinkleid des Führers und Hautabschürfungen an den Händen des Mitfahrers kamen beide noch glücklich davon.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 30. Mai. Schwere Bluttaten. In der Nähe des Parkes Julianowo wurde ein Mann namens Valentin Kurczanski tot aufgefunden. Die Untersuchung hat bereits zur Ermittlung des Täters geführt. Wie es sich herausstellte, war der Hüter des Julianower Waldes, Valentin Schulz, im Walde einem sieben Jahre alten Burschen begegnet, der Bruchholz sammelte. Er verprügelte den Knaben und wies ihn aus dem Walde. Eine halbe Stunde darauf kam der Vater des Knaben, Valentin Kurczanski, mit einem Messer bewaffnet in den Wald, wo er, wegen der Mißhandlung des Sohnes, mit dem Waldhüter Streit begann. Dabei stürzte er sich auf ihn und brachte ihm zwei Messerstiche am Kopfe bei. In der Notwehr zog Schulz seinen Revolver und streckte Kurczanski nieder. Der Hüter wurde verhaftet. — Gestern früh gegen 9 Uhr wurde bei Alexandrowo auf einem Seitenweg ein Mann in schwerverletztem Zustand aufgefunden, dessen Kopf tiefe anscheinend von Axthieben herrührende Wunden aufwies. Man überführte ihn ins Alexandrowoer Krankenhaus, wo er auf dem Verbandstisch starb. Der Name des Ermordeten konnte noch nicht festgestellt werden. An den Vorfallsort haben sich Vertreter der Untersuchungsbehörden begeben. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Lemberg, 31. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) In der Gegend von Rzeszow wütete gestern ein heftiges Unwetter. Infolge eines Wolkenbruchs sind die Flüsse aus ihren Ufern getreten. Neun Dörfer sind vollständig überschwemmt. Das Wasser riß auch einige Brücken mit sich fort. In Feldern und Gärten wurde großer Schaden angerichtet, der nach provisorischer Schätzung einige Hunderttausend Złoty beträgt.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Stolzenberg**, 30. Mai. Tödliches Motorrad-Unglück. Gestern abend gegen 11 Uhr ereignete sich unweit von Stolzenberg ein tödlicher Motorradunfall, dem der Fahrer Bahner aus Merane (Sachsen) zum Opfer fiel. Er befand sich in Gesellschaft mehrerer anderer Fahrer. In übermütiger Stimmung wurde eine Wettfahrt verabredet. Bahner fuhr gegen einen Baum und erlitt eine schwere Kopfverletzung, an deren Folgen er verstarb.

Pfingstrennen in Zoppot.

Das zweite diesjährige Rennen des Danziger Reitervereins am Pfingstmontag, dem 28. Mai, brachte folgende Resultate:

1. **Mai-Rennen.** Preis 1250 G. Flachrennen. 1600 Meter. 1. Hrn. Drewecks Lyra, 63 Kg. (L. Brillowski); 2. Gestüt Praufts Magnolie, 61½ Kg. (Hr. Schlitzkus); 3. Hrn. Krahs Sylt, 61½ Kg. (Pietrowski). Ferner: Tribalibot, Schatzkind, Rabensteinerin, Hans Dampf, Diana. Tot.: 25 : 10; Pl. 12, 12, 15. — 6 L. — 4 L. — Zeit: 1 : 51

2. **Preis der Danziger Höhe.** Jagdrennen. Ehrenpreis, gegeben vom Landwirtschaftlichen Verein Straschin. 1500 G. Herrenreiten. Entf. 3000 Meter. 1. Gestüt Praufts Füsilier, 73½ Kg. (Hr. Schlitzkus); 2. Emich Graf Solms Prachtkerl, 68 Kg. (Lt. Frhr. v. Holtey); 3. Hrn. Schwermers J. zum Donner, 74 Kg. (Hr. Gilde). Ferner: Escamillo (gef.), Halbgott. Tot. 13 : 10; Pl. 13, 23. — 5 L. — 3 L. Zeit: 3 : 25.

3. **Preis von Hochstrieß.** 1500 G. Flachrennen. Entf. 2000 Meter. Hrn. Gattows Waisenknabe, 62½ Kg. (Maraun); 2. Hrn. Drewecks Banane, 64 Kg. (L. Brillowski); 3. Hrn. Krahs Poesie, 62 Kg. (Pietrowski). Ferner: Hollunder, Operette. Tot. 18 : 10; Pl. 14, 24. — Hals. — ½ L. — Zeit: 2 : 18.

4. **Praufter Jagdrennen.** Ehrenpreis, gegeben vom Gestüt Praust. 1500 G. Herrenreiten. Entf. 3900 Meter. 1. Hrn. Brauns und Graf Emich Solms Feder, 63 Kg. (Lt. Frhr. v. Holtey); 2. Hrn. v. Hohbergs Ahasver, 70 Kg. (Hr. Quast); 3. Hrn. Drewecks Probus, 74 Kg. (Hr. Gilde). Ferner: Padua (disqualifiziert), Orkan (gef.), Also doch (gef.). Tot. 153 : 10; Pl. 48, 16. — ½ L. — ½ L. — Zeit: 5 : 13.

5. **Verlosung-Rennen.** Preise 2125 G. Flachrennen. Entf. 2000 Meter. 1. Hrn. Zimmermanns Corsika, 68½ Kg. (G. Brillowski); 2. Hrn. Drewecks Brausewind, 69½ Kg. (L. Brillowski); 3. Hrn. Hildes Wolga, 71½ Kg. (Bes). Ferner: Haifisch, Häseler, Nixnutz, Hetzjagd, Adana. Tot. 20 : 10; Pl. 14, 23, 22. — 1 L. — 1 L. — Zeit: 2 : 25.

6. **Pfingst-Hürdenrennen.** 1500 G. Entf. 3000 Meter. 1. Hrn. Proszeits Mohn, 64 Kg. (Hr. Röder); 2. Frl. H. v. Puttkamers Donnerwetter, 64 Kg. (Lt. Frhr. v. Holtey); 3. Hrn. Bohms Freia, 62 Kg. (Weck). Ferner: La Maisonette, Severa, Raugraf, Ulmen. Tot. 31 : 10; Pl. 20, 22, 20. — 3 L. — 3 L. — Zeit: 3 : 40.

7. **Hochwasser-Rennen.** 1250 G. Flachrennen. Entf. 1400 Meter. 1. Hrn. Kerpens Nordwind, 62 Kg. (Maraun); 2. Hrn. v. Hohbergs Glockenweihe, 62½ Kg. (Weck); 3. Hrn. Drewecks Lyra. 61½ Kg. (L. Brillowski). Ferner: Die Sommerszeit, Coran, Wassermann. Tot. 18 : 10; Pl. 16, 24. — Hals. — ½ L. — Zeit: 1 : 30.

Internationale wirtschaftliche Zusammenarbeit.

Das **„Berliner Tageblatt“** erhält von seinem Genfer Berichterstatter folgenden interessanten Bericht über die letzte Tagung des Wirtschaftskomitees des Völkerbundes:

Auf der Weltwirtschaftskonferenz hatten im Mai vorigen Jahres die führenden Vertreter der Wirtschaftstheorie, der Wirtschaftspolitik der Regierungen und der Praxis aus 50 Ländern in einer von amtlichen Bindungen freien Beratung ein Programm internationaler, wirtschaftsorganisatorischer Zusammenarbeit aufgestellt. Dieses Programm erfordert ein jahrelanges, zielbewußtes Zusammenarbeiten von Regierungen, Sachverständigen, Verbänden und Völkerbundsorganen, bis die erstrebten Reformen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit, vor allem der europäischen Völker, einigermaßen erreicht sind. Die Beschlüsse und Empfehlungen der Konferenz galten grundsätzlich folgenden wichtigen Punkten: der Befreiung des internationalen Handels von Beschränkungen und künstlichen Hemmungen, der Ersetzung der einseitig nationalistischen Handelspolitik durch gemeinsame handelspolitische Orientierungen, dem möglichst gemeinsamen Abbau und der Stabilisierung der Tarife, der Vereinheitlichung der Vertragsmethoden, der Nationalisierung, dem Studium der Aufgaben, Organisation und Wirkungen der Industriekartelle, der Schaffung einer einheitlichen Produktionsstatistik, der Verbesserung der Methoden, der Organisation und der Kreditverhältnisse der Landwirtschaft und der Förderung ihrer Zusammenarbeit mit den übrigen Wirtschaftszweigen. Der Durchführung dieses Programms widmen sich das ständige Wirtschaftskomitee, das neugeschaffene beratende Wirtschaftskomitee, die Wirtschaftssektion des Völkerbundes, die Internationale Handelskammer, das Internationale Arbeitsamt, das Internationale Landwirtschaftliche Institut und das neue hiesige Institut für wissenschaftliche Arbeitsorganisation.

In der ersten Etappe galt die Arbeit zunächst dem handelspolitischen Problem der Beseitigung der Ein- und Ausfuhrverbote. Dieses war bereits Gegenstand einer Konferenz, und auf dieser ist ein Abkommen ausgearbeitet worden, das auf der zweiten Konferenz im Juli endgültig werden soll, als das erste handelspolitische Abkommen, durch das eine große Anzahl Staaten gewisse Bindungen ihrer handelspolitischen Souveränität auf sich nehmen. Weiter wurde zur Vereinheitlichung der Zoll-Nomenklatur ein Rahmen geschaffen. Ferner wurde an der Vereinheitlichung von Wechsel- und Scheckrecht gearbeitet. Ein weiteres Problem ist die Schaffung gewisser Garantien für die in einem Lande wirtschaftlich tätigen Ausländer. Das industrielle und landwirtschaftliche Programm konnte in der Wirtschaftssektion des Sekretariats wegen deren Überlastung noch nicht in Angriff genommen werden. Den Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz hatte eine große Zahl von Regierungen zugestimmt, und es wird auf die von ihr geschaffene Atmosphäre zurückgeführt, daß seitdem die aufsteigende Bewegung der Tarife, die zur Zeit der Konferenz im vollen Gange war, eine Hemmung erfuhr. Einige Tarife sind zwar erhöht, aber die in Kraft stehenden sind im allgemeinen doch niedriger, als bei ihrer Aufstellung geplant war. Zahlreiche Ein- und Ausfuhrverbote sind gemildert oder beseitigt, zahlreiche Handelsverträge geschlossen worden, und die Einfügung der Meistbegünstigungsklausel hat die tatsächlich eingeführten Zölle auf einem mäßigeren Stande gehalten. Die Atmosphäre ist gebessert, einiges ist erreicht, weitere Arbeiten sind im Gange, aber es bedarf doch noch energischer Anstrengungen der Regierungen, Organisationen und der öffentlichen Meinung im Sinne größerer Handelsfreiheit, um die bisherigen Ergebnisse zu sichern und auszubauen.

Die Wirtschaftsorganisation ist inzwischen durch das beratende Wirtschaftskomitee ergänzt worden, das vom 14. bis 19. dieses Monats seine erste, aus 30 Staaten, der internationalen Handelskammer, den Genossenschaftsvertretungen, den Arbeitervertretern des Arbeitsamts, dem landwirtschaftlichen Institut beschickte erste Tagung abgehalten hat. Auf dieser waren die aus dem ständigen Wirtschaftskomitee und von der Konferenz her bekannten führenden Persönlichkeiten der internationalen Wirtschaft vertreten. Aufgabe des Komitees ist es, die Auswirkung der Beschlüsse der Konferenz zu verfolgen und Empfehlungen und Ratschläge für die weiteren Arbeiten zu beschließen. Regierungen und Organisationen hatten wertvolles Material geliefert. Die Vertreter der verschiedenen Wirtschaftszweige der wichtigsten Länder hatten eine Reihe von Vorbesprechungen abgehalten und das Programm durchberaten. Auf Grund dieser Besprechungen war dem Vorsitzenden, Theunis, eine Reihe von Vorschlägen für die Tagesordnung unterbreitet worden, die in den Resolutionen festgelegt wurden. In der Debatte über die Kartelle wurde vom deutschen Industrievertreter, Dr. Lammers, der deutsche Standpunkt dahin entwickelt, daß die Handelspolitik der Regierungen unter allen Umständen der primäre, verantwortliche Faktor bleiben müsse und die französische These bekämpft, die den privaten Vereinbarungen eine führende Rolle zuweisen will. Der Vertreter der belgischen Kohlenindustrie, Gerard, hatte, zweifellos im Einverständnis mit Frankreich und Polen, die Untersuchung der Kohlenkrise und ihrer etwaigen internationalen Lösung beantragt. Da bei dieser Krise die Reparationskohle eine wichtige Rolle spielt, ergab sich die grundsätzliche Frage, ob dies Teilproblem mit seinen politischen Zusammenhängen hier behandelt werden könne. Der verneinende Standpunkt Deutschlands fand allgemeine Zustimmung. In einer bemerkenswerten Rede bezeichnete der Vertreter der französischen Kohlenindustrie, de Peyerimhoff, den Krieg und den englischen Streik als die wahren Ursachen der Kohlenkrise. Auch die Zuckerfrage soll auf Antrag des belgischen Vertreters in bezug auf Erzeugung und Verbrauch untersucht werden. Seit der Konferenz hat sich die Landwirtschaft in die internationale Bearbeitung der wichtigen wirtschaftlichen Probleme eingeschaltet, in der Erkenntnis, daß sie an den Fragen der Handelspolitik entscheidend interessiert ist. Ihre Mitarbeit innerhalb der Wirtschaftsorganisation des Völkerbundes und unter Mitwirkung des internationalen landwirtschaftlichen Instituts in Rom, an dem bekanntlich 70 Staaten beteiligt sind, wurde programmatisch festgelegt.

Besonderen Wert legt das Komitee auf die Ausarbeitung einer einheitlichen Definition der Meistbegünstigungsklausel. Weiter empfiehlt das Komitee Verständigungen über gemeinsame Herabsetzung der Tarife für gewisse Gruppen besonders wichtiger Erzeugnisse. An die Regierungen wird appelliert, der Empfehlung der Konferenz Rechnung zu tragen, die betont, daß der Augenblick gekommen sei, weiterer Tariferhöhung Einhalt zu tun.

Die Tagung des Komitees, das nur die Befugnis hat, Anregungen zu geben und Empfehlungen für das ständige Wirtschaftskomitee und den Rat auszuarbeiten, konnte zunächst nur vorbereitenden Charakter tragen. Sie ergab, daß die Arbeiten des ständigen Komitees durchaus den Beschlüssen der Konferenz entsprechen, und daß man darin hoffnungsvolle Ansätze und eine Bekräftigung des Wunsches erblicken kann, im Sinne der Konferenz trotz aller Schwierigkeiten weiterzuarbeiten. Das beratende Komitee wird etwa in einem Jahre wieder zu einer Tagung zusammentreten.

Fortschritte der Kohlenverflüssigung.

200 000 Tonnen künstliches Benzin ab 1929.

Zur selben Zeit, da die Hamburger Giftgaskatastrophe die düstere Seite des Siegeszuges der chemischen Wissenschaft uns eindringlich vor Augen geführt hat, hören wir von den Fortschritten, die die Kohleverflüssigung in den Fabriken des deutschen Farbentrustes macht. Wer die vorsichtige Zurückhaltung der Führer der J. G. Farbenindustrie kennt, weiß, daß die günstigen Meldungen, die über den Stand der synthetischen Benzinerzeugung in der Generalversammlung dieses Unternehmens gemacht wurden, eher hinter den Tatsachen zurückbleiben. Im Jahre 1928 wird die Produktion von 100 000 Tonnen künstlichen Benzins erreicht, und für das nächste Jahr wird ohne Vergrößerung der bestehenden Anlagen mit einer Verdoppelung der Erzeugung gerechnet. Es ist gelungen, durch Verbesserung des Verfahrens die Leistungen der Anlagen wesentlich über den ursprünglich angenommenen Grad zu steigern, sodaß auch die Rentabilitätsfrage gelöst zu sein scheint. Die günstigen Erfahrungen, die man mit der Braunkohlehydrierung gemacht hat, hat die Verwaltung der J. G. Farbenindustrie auch dazu ermutigt, die Steinkohleverflüssigung in Angriff zu nehmen. Gleichzeitig wurde im Ausbau des im August vorigen Jahres mit der Standard Oil Gesellschaft geschlossenen Vertrages die Errichtung einer Verflüssigungsanlage in Amerika beschlossen. Man kann also sagen, daß die Kinderkrankheiten dieses epochemachenden Verfahrens überwunden sind, daß die großen Weltölkonzerne sich lebhaft für die Kohleverflüssigung interessieren und daß der deutschen Wissenschaft wieder einmal ein glänzender Sieg, dessen Auswirkungen noch garnicht zu übersehen sind, gelungen ist.

Deutschland war bisher bis auf geringe, garnicht ins Gewicht fallende Erdölvorkommen im eigenen Lande, ganz auf die Einfuhr angewiesen. Seiner Handesbilanz erwuchs dadurch eine Belastung von ca. 225 Millionen im Jahre und bei der zunehmenden Motorisierung der Welt und bei der wachsenden Ölfeuerung ist mit einer jährlichen Zunahme dieses Betrages, um 10 bis 15 Prozent zu rechnen. In Tonnen ausgedrückt hat Deutschland einen jährlichen Importbedarf von 1,2 Millionen. Wenn also im Jahre 1929 bereits 200 000 Tonnen auf synthetischem Wege hergestellt werden können, so bedeutet das immerhin ⅙ des deutschen Einfuhrbedarfes. Es ist aber zu erwarten, daß sich die Erzeugung in schnellerem Tempo steigern wird. Man wird, wie oben erwähnt, mit der Steinkohleverflüssigung beginnen und neben der J. G. Farbenindustrie beschäftigt sich auch die A. G. für Teerverwertung, die eine Gründung der Ruhrindustrie darstellt, mit der Produktion synthetischen Benzins. Das bisher auf künstlichem Wege hergestellte Benzin konnte glatten Absatz finden und mit der zunehmenden Intensivierung der Produktion wird sich auch die Preisfrage in günstigem Sinne entwickeln.

Wie so oft bei Vorstößen im Neuland auf chemischem Gebiete, ergaben sich auch im Laufe der praktischen und Labatoriumsversuche bei der Kohlenverflüssigung vorher nicht geahnte Möglichkeiten. So ist es der J. G. Farbenindustrie gelungen, im Anschluß an das hydraulische Preßverfahren Ölraffinierungsmethoden zu finden, die die bisher gekannten weit in den Schatten stellen. In Amerika ist man besonders bemüht, durch das sogenannte Krackungverfahren aus Heiz- oder anderen Schwerölen Benzin herzustellen. Nach einer Abhandlung eines hervorragenden amerikanischen Raffinerietechnikers wurden im vergangenen Jahre bereits 30 Prozent der gesamten Benzinherstellung der Vereinigten Staaten durch Krackung erzeugt. Neben preislichen Vorteilen soll das auf diese Weise erzeugte Benzin auch im Betriebe sich günstiger stellen. In ähnlicher Weise wie an die Kohle kann man nach dem Verfahren der J. G. auch an die hochsiedenden Bestandteile des Erdöles und auch des Teeres Wasserstoff anlagern und so zu einer größeren Ausbeute gelangen als bei der üblichen Krackung. Auch scheint es möglich zu sein, Krackung und Hydrierung miteinander zu verbinden und so viel hochwertigere Raffinierungsresultate zu erreichen. Der zwischen der J. G. und der Standard Oil im vorigen Jahre abgeschlossene Vertrag hat sich wohl hauptsächlich auf diese im Zusammenhang mit der Kohlehydrierung gefundenen aussichtsreichen Raffinierungsmethoden bezogen. An die Kohleverflüssigung selbst wollte man nicht recht glauben, um so mehr, als der internationale Erdölüberfluß nicht dazu ermutigte. Es ist ein gutes Vorzeichen für die überaus günstige Entwickelung der synthetischen Benzinerzeugung, daß nun auch in Amerika in Gemeinschaft mit der J. G. Farbenindustrie Produktionsstätten zur Erzeugung künstlichen Benzins errichtet werden. Wieder einmal ist also der deutschen Chemie ein großer Wurf gelungen! Wie lange wird es dauern, bis die Laboratoriumsversuche soweit gediehen sind, daß das Problem der synthetischen Kautschukerzeugung in der Praxis in Angriff genommen werden kann? Der Chemie gehört die Zukunft.

O. L.

Literarische Rundschau.

Sling †.

Sling, der bekannte Lustspieldichter und Journalist, ist, fünfzigjährig, in Berlin plötzlich gestorben. Anläßlich seines fünfzigjährigen Geburtstages (geboren am 11. Mai 1878) schrieb Hein Berger:

Sling, der Mann von Moabit, der Plauderer und Spötter, der lächelt und dabei verzeiht, der hinter die Dinge sehen mag, Lichter aufsetzt und manchmal abblendet... Sling, der Gerichtsfeuilletonist, ohne Furcht vor dem Verbrechen und auch ohne letzten Respekt vor den „Hohen Herren“. Also: Sling wird fünfzig Jahre alt.

Es ist merkwürdig: bei jedem Schriftsteller spielt uns sein Alter ein ganz klein wenig eine Rolle. Bei Sling fragen wir nicht danach: ist er jung, ist er bejahrt? Er wird jetzt fünfzig Jahre. So, so — na, schön!

Das ist der Redakteur, der Feuilletonist Sling, den manche auch gern mit seinem bürgerlichen Heldennamen Paul Schlesinger zu nennen belieben, der von der „Württemberger Zeitung“ in Stuttgart nach seiner Heimat, Berlin, zurückkam.

Es gibt noch einen Sling! Einen sehr geschickten Lustspieldichter! Es war der so verlästerte Jo Lherman, der auf Sling, den Komödienschreiber, im Jahre 1923 mit allem Nachdruck hinwies. Es war Wolfgang Hoffmann-Harnisch, der 1926 am Stuttgarter Landestheater Slings „Pong-Ma-Jong“ zur Uraufführung brachte, ein Stücklein von Gesellschaftssatire, in dem sich die Hochstapler tummeln, die Sling in Moabit kennengelernt hat.

Und dann kommt „Der dreimal tote Peter“ an den Münchener Kammerspielen zur Uraufführung; von Falkenberg selbst betreut, wurde es ein großer Erfolg. Wieder ein Hochstaplerstück. Aber der alte Pitaval mit seinen „Causes célèbres“ stand diesmal Pate, lieferte ein gut Teil des Stoffes der dreizehn fidelen, plötzlichen Bilder. Und Pitaval gibt den Stoff geschlossener, gerundeter als die Gesellschaftssatire unserer Zeit. Da gibt es keine Atempause, da ist Zug drin. Dreimal muß Peter sterben, dreimal bei seiner eigenen Beerdigung lebendig dabei sein, ein Kerl, der immer wieder, wie eine Katze, auf die Füße fällt.

Was Sling noch schrieb? Sehr lustige Kasperbücher, das Sling-Buch mit 75 Plaudereien, Skizzen, Anekdoten, „Urlaub von der Liebe“, „Das Kopierbuch der Liebe“ und sogar einen Roman „Stefan und Elsa Hirrlinger“. Sling wird jetzt fünfzig Jahre. So, so — na schön! Wir gratulieren von ganzem Herzen!

Wer hätte gedacht, daß dieser produktive Schriftsteller, der mit seinen Glossen und Lustspielen Tausende und aber Tausende erfreute, und der mit seinen Aufsätzen überall Anregungen gab, den fünfzigsten Geburtstag nur wenige Tage überleben würde. Wir hatten uns von ihm noch so vieles erhofft.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

O. B. Sie müssen den Käufer auffordern, den Kaufvertrag zu erfüllen. Und wenn er der Aufforderung nicht Folge leistet, können Sie ihn auf Erfüllung verklagen. Das Grundbuchamt kann von sich aus nichts machen.

„Sektpfropfen.“ Sie haben den Wert von 700 Zentner Roggen niedrigster Notierung zu beanspruchen. Da über Zinsen nichts vereinbart ist, können Sie Zinsen nur beanspruchen vom Fälligkeitstage, d. h. vom 1. 1. 26 ab. Und zwar haben Sie Anspruch auf die gesetzlichen Zinsen, die zurzeit 10 Prozent betragen.

E. D. An Kapital haben Sie 785,88 Złoty zu zahlen, und an Zinsen bis 1. 12. 28 353,64 Złoty. Die Zinsberechnung auf die einzelnen Jahre ist überflüssig, da eine Abmachung über Zinseszinsen unzulässig ist.

Nr. 85 L. B. Sie können eine Schußwaffe zur Vertilgung von Kaninchen nicht benutzen; die Genehmigung dazu würde Ihnen auch nicht erteilt werden. Nach dem Gesetz gibt es kein anderes Mittel, als den Fang mit Fangeisen, Fallen und Netzen.

„Auswanderer 1928.“ Wenden Sie sich an den preußischen Minister des Inneren unter Darlegung der besonderen Verhältnisse.

E. G. O. Sie können den Mieter mit voller Aussicht auf Erfolg auf Exmission verklagen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 31. Mai auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 30. Mai. London: Ueberweisung 43,51, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,725—46,925, Kattowitz 46,725 bis 46,925, Posen 46,725—46,925, bar gr. 46,55—46,95, Riga: Ueberweisung 58,65, Danzig: Ueberweisung 57,35—57,49, bar 57,35—57,50, Zürich: Ueberweisung 58,15, Newyork: Ueberweisung 11,25, Prag: Ueberweisung 377,50, Wien: Ueberweisung 79,49—79,77.

Warschauer Börse vom 30. Mai. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Kopenhagen —, London 43,53 7/8, 43,64 1/2 — 43,43 1/4, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35.11, 35,20 — 35,02, Prag 26,41 1/2, 26,48 — 26,35, Riga —, Schweiz 171,85, 172,28 — 171,42, Stockholm —, Wien 125,48, 125,79 — 125,17, Italien 47,00, 47,12 — 46,88.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 30. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,00 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,35 Gd., 57,49 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,35 Gd., 57,50 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 30. Mai Geld	In Reichsmark 30. Mai Brief	In Reichsmark 29. Mai Geld	In Reichsmark 29. Mai Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.783	1.787	1.782	1.786
—	Kanada . . 1 Dollar	4.163	4.173	4.166	4.174
5,48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.944	1.948	1.943	1.947
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.905	20.945	20.892	20.932
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.150	2.154	2.150	2.154
4,5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.382	20.422	20.368	20.408
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.1730	4.1810	4.1720	4.1800
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.502	0.504	0.502	0.504
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.276	4.284	4.276	4.284
4,5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.49	168.83	168.37	168.71
10%	Athen	5.434	5.445	5.435	5.445
4,5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.27	58.39	58.23	58.35
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.46	81.62	81.45	81.61
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.503	10.523	10.501	10.521
6,5%	Italien . . . 100 Lira	22.00	22.04	21.995	22.035
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.350	7.364	7.349	7.363
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.05	112.27	112.00	112.22
8%	Lissabon . 100 Elsc.	17.78	17.82	17.83	17.87
5,5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.80	112.02	111.77	111.99
3,5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.435	16.475	16.42	16.46
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.367	12.387	12.365	12.385
3,5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.435	80.595	80.42	80.58
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.015	3.021	3.015	3.021
5%	Spanien . . 100 Pes.	69.77	69.91	69.79	69.93
4%	Stockholm . 100 Kr.	111.98	112.20	111.95	112.17
6,5%	Wien . . . . . 100 Kr.	58.725	58.845	58.715	58.835
6%	Budapest . . . Pengö	72.89	73.03	72.89	73.03
8%	Warschau . . 100 Zl.	46.725	46.925	46.76	46.90

Züricher Börse vom 30. Mai. (Amtlich.) Warschau 58,15, Newyork 5,18 3/4, London 25,33 1/2, Paris 20,43, Prag 15,38, Wien 73,02 1/2, Italien 27,34, Belgien 72,42 1/2, Budapest 90,65, Helsingfors 13,08 1/2, Sofia 3,74 1/2, Holland 209,42 1/2, Oslo 139, Kopenhagen 139,20, Stockholm 139,22 1/2, Spanien 86,77 1/2, Buenos Aires 2,22, Tokio 2,42, Rio de Janeiro —, Bukarest 3.21, Athen 6,80, Berlin 124,22 1/2, Belgrad 9,13 1/4, Konstantinopel 2,66 1/2.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,364 Zl., 100 franz. Franken 34,97 Zl., 100 Schweizer Franken 171,163 Zl., 100 deutsche Mark 212,627 Zl., 100 Danziger Gulden 173,354 Zl., tschech. Krone 26,31 Zl., österr. Schilling 124,979 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 30. Mai. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 66,25 G. 8proz. Obligationen der Stadt Posen (100 Zloty) 92,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 97,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zl.) 54,00 G. Notierungen je Stück: 5proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 30,00 G. Tendenz: unverändert. — Industrieaktien: Bank Kr., Pot. 85,00 G. Bank Zw. Sp. Zar. 88,00 B. H. Cegielski 47,50 G. C. Hartwig 41,50 +. Herzfeld - Viktorius 49,25 B. Dr. Roman May 110,00 B. Tendenz: unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 30. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Weizen	51.50—52,50	Felderbsen	—.—
Roggen Richtpreis	50.50—52.00	Folgererbsen . . .	—.—
Weizenmehl (65%)	71.00—75.00	Viktoriaerbsen . .	—.—
Roggenmehl (65%)	73.50	Sommerwicken Ia .	—.—
Roggenmehl (70%)	71.50	Peluschken	—.—
Braugerste	48.00—49.00	Gelbe Lupinen . .	23.50—24.50
Hafer	43.00—45.00	Blaue Lupinen . .	22.00—23.00
Weizenkleie . . .	31.00—32.00	Roggenstroh, gepr.	4.90—5.30
Roggenkleie . . .	34.00—35.00	Heu, lose	9.50—10.50

Gesamttendenz: schwach.

Berliner Produktenbericht vom 30. Mai. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 262—265, Mai 278,50, September 271. Roggen märk. 279 bis 281, Mai 291, Juli 270,50, Sept. 256 3/4. Gerste: Sommergerste 252—290. Hafer märk. 264—270. Mais loko Berlin 237 bis 240. Weizenmehl 32,25—36,25. Roggenmehl 36,20—38,90. Weizenkleie 16 75-17. Weizenkleiemelasse 16,75—17,25. Roggenkleie 18,50—18,75. Viktoriaerbsen 48-60, kleine Speiseerbsen 35,00—38,00, Futtererbsen 25 bis 27. Peluschken 24,00 bis 24,50. Ackerbohnen 23,00 bis 24,00. Wicken 24—26,00. Lupinen, bl. 14 1/4—16 1/4, Lupinen, gelb 15,25—16,25. Seradella, neue 23,00—28,00. Rapskuchen 18,80—19,00. Leinkuchen 23,50—23,80. Trockenschnitzel 15,20—15,40. Soyaschrot 21,20—21,80. Kartoffelflocken 25,40—26,00.

Tendenz für Weizen matt, Roggen matt.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 30. Mai. Preis für 100 Kilogr in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 139,25. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 94—99. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 84,25—85,25.

Edelmetalle. Berlin, 30. Mai. Silber 900 in Stäben 84,25 bis 85,25 das Kg., Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin das Gramm 9,50—11 Mark.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 30. Mai. Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 585 Rinder (darunter 102 Ochsen, 180 Bullen, 303 Kühe und Färsen), 2063 Schweine, 475 Kälber und 265 Schafe, zusammen 3388 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 172—178, vollfleisch., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 158—166, junge, fleischige, nicht ausgem. und ältere ausgemästete 140—144, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgew. 158—162, vollfleisch., jüngere 150—154, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 136—140. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht 180, vollfleisch. ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgew. bis 7 Jahre 168—172, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 156—160, mäßig genährte Kühe und Färsen 136—142, schlecht genährte Kühe u. Färsen 120—126, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 180—190, mittelm. gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 170—176, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 160—166, minderwertige Säuger 148—156.

Schafe: Stallmast: Mastlämmer und jüngere Masthammel 140—150, ältere Masthammel, mäß. Mastlämmer u. gut genährte, junge Schafe 126—132, mäß. genährte Hammel u. Schafe —,—.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 208—214, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 200—204, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 194—196, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 184—190. Sauen und späte Kastrate 170—200.

Marktverlauf: belebt.

Berliner Viehmarkt vom 30. Mai. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1236 Rinder (darunter 304 Ochsen, 315 Bullen, 617 Kühe und Färsen), 2000 Kälber, 6015 Schafe, — Ziegen, 12 909 Schweine und 52 Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 59—62, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 54—58, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 49—52, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 44—46. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 54—56, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 51—53, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 47—50, d) gering genährte 44—46. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 46—48, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 34—42, c) fleischige 25—30, d) gering genährte 18—22. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 56—58, b) vollfleischige 49—53, c) fleisch. 42—45. Fresser: 36—47.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 80—90, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 70—78, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 55—65.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 58—63, b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 52—57, c) fleischiges Schafvieh 50—53, d) gering genährtes Schafvieh 27—36.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 67—78, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 66—67, c) vollfleisch. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 65—67, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. 62—65, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 58—61, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 58—60. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern und Schafen ruhig, bei Kälbern und Schweinen glatt.

Wasserstandsnachrichten.

Thorn, 31. Mai. Zawichost + 2,39, Warschau + 2,93, Plock + —, Thorn + 2,81, Fordon + 2,42, Culm + 2,20, Graudenz + 2,39, Kurzebrack + 2,64, Piekel + 1,91, Dirschau + 1,90, Einlage + 2,56, Schiewenhorst + 2,60.

Das Wasser ist weiterhin im Steigen begriffen.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Es grüßen als Verlobte:

Alice Blum | Willi Bork
Laski Małe | Merseburg

Pfingsten 1928. 7823

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach**, (lgj. Aufenth. i. Engl u. Frankr.). **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11, I, l. 5928

Gustav Beltz
und Frau Hedwig geb. Griep

Erich Steinberg
und Frau Meta geb. Griep

zeigen ihre Vermählung an
und danken gleichzeitig herzlichst für die erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Grünhagen, im Mai 1928. 3420

Die glückliche Geburt einer **Tochter** zeigen voller Dank und Freude an

Fritz Schreiber und Frau Erna
geb. Krause.

Gleie, den 30. Mai 1928. 3431

Fahrräder

und sämtl. Ersatzteile in größter Auswahl empfiehlt billigst 647

Wasielewski,
Bydgoszcz, Dworcowa 18

Nach langem, mit Geduld getragenem Leiden verschied heute früh 7 Uhr meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Ida Bartel

geb. **Brettschneider**

73 Jahre und 2 Tage alt.
Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Baumgarten, den 30. Mai 1928.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 3. Juni, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 7799

Tüchtigen Hofbeamten

mit poln. Sprachkenntnissen sucht 7819

Dom. Jarużyn, poczta Tur, pow. Szubin.

Tafelglas-Großhandlung

sucht baldigst:

Lagerist und Expedient
Fakturist oder Fakturistin
Kontoristin u. Stenotypistin

Nur schriftliche Angebote von nur **tüchtigen und arbeitsfreudigen** Kräften, die der deutsch. u. polnisch. Sprache in Wort u. Schrift mächtig sind, werden berücksichtigt. Offert. u. F. 7784 an die Geschst. d. Ztg.

Für die

Verladung

von kiefern. Schnittmaterialien suche für die Monate Juni—Juli—August und September d. Js. per **sofort** bei **hohem** Gehalt

4 durchaus erfahrene Sortierer und Vermesser
2 Kontoristen (nur gewandte und sichere Rechner)

und bitte um Eilofferten an die Sägewerksleitung 7698

Tartak-Zardele
Wiszniew koło Bohdanowa.

Bauklempner

selbständig arbeitend, mit mehrjähriger Praxis stellt sofort gegen hohen Stundenlohn ein

Henryk Patermann
vorm. Albert Kutzner & Sohn
Grudziądz, Mickiewicza 2. 7789

Putzmacherin

nur erste Kraft mit langjähriger Praxis, für ein erstklassiges Putzgeschäft

per sofort oder 1. 7. d. J. gesucht.

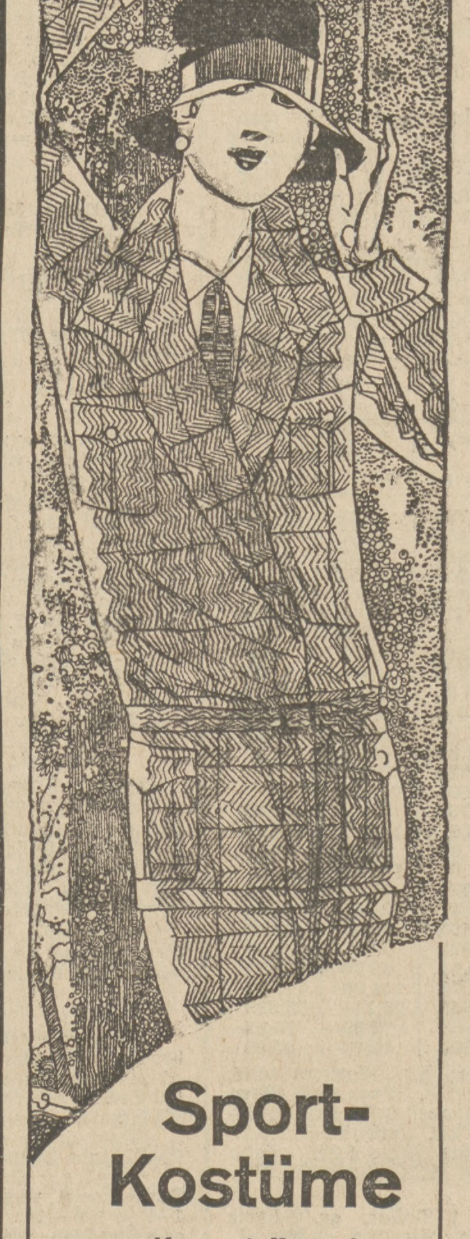
Offerten mit Referenzen, Gehaltsanspr. u. Bild an

Kazimierz Majewski
Bydgoszcz, Mostowa 2. 7811

Frühjahrs-Neuheiten

Wir bringen

für jede Figur, jedes Alter, jeden Geschmack, jeden Stand etwas Richtiges, denn wir beschränken uns nicht auf einen engbegrenzten Vorrat von Modellen und lieben nicht Dutzende gleicher Wiederholungen.



Sport-Kostüme

aus Herrenstoffen, feinste Schneiderarbeit 120.— 92.— 85.— **45.-**

7384

Damen-Mäntel, Kasha, reinwoll. Qualität, Sport- u. Phantasie-Fasson, jugendliche Machart zł 95.—, 75.—, 62.—, **47.-**

Damen-Mäntel aus aparten, karierten Herrenstoffen, Rücken mit Kellerfalte und Gürtel zł 108.—, 85.—, **55.-**

Damen-Mäntel aus reinwoll. Gabardine, in allen neuesten Farben, ganz auf Seide gearbeitet . . . . . . zł 75.—, **62.-**

Damen-Mäntel, Rips, reine Wolle, in hübschen Farben und neuen Formen, auch alle Frauengrößen vorrätig zł 125-—, 92.—, **72.-**

Damen-Mäntel, Herrenstoff, ganz auf Seidenfutter, aparte Sportform, m. eingelegt. Rückenfalten . zł 140, 115.—, 94.—, **78.-**

Damen-Mäntel aus Seide, ganz auf Eolienne oder Crêpe de chine gearbeitet zł 235.—. 170.—, 140.—, **98.-**

Jünglings-Anzüge, prima Qualität in schönsten Mustern, englischem Geschmack zł 76.—, 64.—, 49.—, **34.-**

Frühjahrs-Anzüge, aparte moderne Muster und Farben, gute Qualitäten zł 92.—, 84.—, 72.—, 60.—, **42.-**

Reinwoll. Kammgarnanzüge beste Verarbeitung und tadelloser Sitz — blau und braun zł 125.—, 84.—, **67.-**

Frühjahrs-Ulster aus prakt. Gabardine, prima Verarbeitung zł 115.—, 95.—, **65.-**

Frühjahrs-Ulster aus modernen Karo-Stoffen, prachtvolle Ausmusterung, reine Wolle zł 150.—, 108.—, **75.-**

„Włóknik"

Inhaber: **F. Bromberg** — **Bydgoszcz**

I. Geschäft: **Stary Rynek 5-6** — 2. Geschäft: **Długa 10-11.**

Grabeinfassungen und Denkmäler

in bester Verarbeitung u. aus best. Rohmaterial verkauft staunend billig unter langjähriger Garantie

F. Raczkowski, Jagiellońska 2 Wilhelmstraße
Ein jeder überzeuge sich vor dem Kauf. 7843

Heirat

Junger, tüchtig. **Landwirt**, evgl., 25 J. alt, Verm. 5000 zł. sucht

Einheirat

in Landwirtschaft. Off. u. **B. 3400** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Witwe, 50 Jahre alt, möchte sich wieder 7725

verheiraten.

Angebote an Herrn **A. Pawlikowski, Wałdowo Szl, pow. Chełmno,** erb.

Evgl. Dame, hübsche Ersch., 31 J., häuslich, liebev. Gemüt, wünscht

Neigungsheirat

Vermög. 10 000 zł und Aussteuer. Bess. Herr. in gesich. Posit. woll. **ernstgem.** Zuschr. mit **Bild**, w. ret. w., unt. **E. 7753** a. d. Geschst. dieser Zeitung senden.

Geldmarkt

1800 zł zu vergeb. f. Geschäftsanteil als tät. od. still. Teilhaber. Off. unt. **E. 3411** a. d. Gst. d. Z.

Stellengesuche

Welche Herrschaft sucht einen wirklich tüchtig. und energischen

Förster?

derselbe war stets ehrlich, zuverlässig, und nüchtern u. ist im Besitze von nur guten Empfehlung. Gefl. Off. u. **O. 7817** a. d. G. d. Z. erb.

Junger Förster

sucht von sof. Stellung als Hilfsjäger, Gutsförst. od. Holzfachmann. Zuschriften unt. **P. 7693** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Brenner

zugl. gelernt. **Gärtner,** ohne Familie, im Brennereifach u. Gärtnerei gut erfahr., sucht von sofort oder vom 1. Juli 1928 Stellung. Off. unt. **G. 7803** an die Geschst. d. Zeitg. erbet.

Akademiker aus bester Familie, 28 Jahre, Poln. Oberschlesier, kaufm. geb., mit sehr gut. Umgangsformen, sucht Posten als 7809

Privatsekretär

bei Persönlichkeit (auch Dame) evtl. als Reisebegleiter. Frdl. Zuschr. erb. unt. **W. K. 333** an **Tow. Rekl. Międzyn. Jen. Repr. Rudolf Mosse** Katowice, Mickiewicza 4

Vertrauensstellg.

sucht in Brbg. 35-jähr. Mann mit landwirtschaftl. Kenntnissen bei bescheid. Ansprüch. als Lagerverwalter, im Büro od. entspr. and. Funkt. Bin ehrlich, strebs. u. zuverl. Verf. üb. gute Zeugn. Gefl. Off. unt. **D. 3410** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Tüchtiger, evangl.

Müller

25 J. alt, **sucht** vom 15. 6. od. spät. Dauerstellung als **Werkführer** od. als alleinig. Bin mit sämtlich. Maschinen der Müllerei vertr. Kaution kann gestellt werden. Off. unter **V. 7709** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Chauffeur

zweijähr. Praxis, mit allen Typen sehr vertr., der auch schon 2 Jahre Motorpflug u. Dreschsatz geführt hat, sehr gute Zeugn. vorhand., kann auch Kaut. stellen,

sucht Stellung

von sofort oder später. Meldung. unt. **M. 7813** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Schmiedegeselle

mit guten Fachkenntnissen sucht von sofort Stellung. Gefällige Offerten an 7653

Otto Schröder,
Budzyn, pow. Chodzież

Gärtner

verheir., 32 J. alt, kinderlos, sucht vom 15. 6. od. 1. 7. **Dauerstellung.** Bin vertraut in allen Zweig. der Gärtnerei, Spezial-Topfkultur, Landschaft- u. Gemüsebau, als Villen- und Gutsgärtner. Off. unt. **U. 7702** a. d. G. d. Ztg.

Tüchtiger

Stellmachermeister

39 J. alt, der das Bau- und Tischlerhandwerk, sowie Zimmerarbeit versteht, **sucht eine passende Stelle** auf einem nur großen Gute od. groß. Betriebe. War jahrelang als Sägewerksleiter tätig, pr. Zeugnisse. Angeb. sind zu richten unt. **L. 7810** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Sohn achtbar. Eltern, 17 J., 2 Jahr Handelsschule bes., d. deutsch. u. poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., sucht

Lehrstelle

im Manufaktur- oder Kolonialwarengeschäft. Gefl. Angebote unter **A. 3394** a. d. Geschst.

Jung., gebd. **Mädchen,** das sich vor kein. Arbeit scheut, Näh- und Kochkenntn. vorhand., auch Kontorarb. angenehm, sucht von sof. oder spät.

Stellung als Stütze

mit Familienanschluß. Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **R. 7824** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Bess. Mädchen

sucht Stellg. b. älterer Herrschaft. In allen Hausarb. bew. Off. u. **C. 3409** a. d. Geschst.

Evangelisch. **Mädchen**

21 Jahre alt, aus besserem Hause, welches den Haushalt u. das Kochen erlernen möchte, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau, oder als Stubenmädchen bei Familienanschluß. Antritt kann sofort erfolgen. Gefl. Off. unt. **T. 7701** an die Deutsche Rundschau erbeten.

Beamtentochter

im 18. Lebensjahre, von 1922 bis Dato im Kloster erzogen, sucht anderweitig Stellung. Off. einer liebenswürdigen Herrschaft, welche sich mein. Tocht. annimmt, zu richten an **P. Kmitta, Lubasz** pow. Czarnków, Wlkp. 7697

Älteres **Mädchen sucht** Aufwartung für den ganzen Tag, das auch Koch. übernimmt. Off. unter **F. 3430** an d. Geschst. dieser Zeitg.

Offene Stellen

Tüchtig. jüngerer **Bautischler**

von sofort gesucht. 3429

Schmidt, Nowaróda, pow. Bydgoszcz.

Vertreter

zum Vertrieb meiner **Kraftfuttermittel** i. der Umgegend der Stadt **gesucht.** Bei Eignung feste Anstellung. Radfahrer bevorzugt. 3427

Fabryka środków odżywczych,
właśc.: **Luis Knoof.**
Bydgoszcz, Marcinkowskiego 6. Tel. 989.

Oberinspektor

m. erstklassig. Empfehl., gebildet, unverheiratet, evg. nicht unter 28 J., auf 2000 Mrg. Rüben- und Weizenboden in Pommerellen, z. 1. 7. **gesucht.** Gefl. Offerten u. **N. 7815** a. d. G. d. Z.

Hofbeamter

der beider Landesspr. mächtig ist, auch die Gutsvorstands- und Gutssekretär-Geschäfte z. erledigen hat, unverheir., nicht unter 25 J., zum 1. 7. ges. Schriftliche Angebote u. Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden, erbeten an die **Rittergutsverwaltung Salno,** poczta Melno, powiat Grudziądz. 7814

Evangelischer

junger Mann,

aus guter Familie, zur Erlernung der

Landwirtschaft

zum 1. August d. Js., unter meiner Leitung, auf 2000 Morg. großes Gut m. schwer. Boden **gesucht.** Höh. Schulbildung und zweijähr. Lehrzeit Bedingung.

Landschaftsrat a. D.
E. Weissermel,
Kruszyn Post, Kreis Brodnica Pommerell. 7740

Zum 1. Juli 1928 kann ein junger Mann, mit gut. Schulbildung, der Lust u. Liebe z. Landwirtschaft hat, als 7807

Eleve

eintreten. Landwirtss. bevorzugt. Taschengeld nach Leistung.

Trenkel, Bielczyny n. Chełmża pw. Toruń.

Durchaus zuverlässiger, tüchtiger u. nicht verwöhnter 7749

Chauffeur

für Lastwagen sofort gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft.

Robert Diethelm, Tczew.

Ein erstklassiger

Zieglermeister

für einen ca. 5-Millionen-Betrieb nahe der Freistadt-Grenze in Akkord wird **gesucht.** Refl. nur mit Ia Empfehlungen werden berücksichtigt. Offert. unt. **C. 7745** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche Bäckergesell.

der die Lehrzeit beendet hat. **Wysiorek, Nakło, Halera 79.** 3416

Ein. led. Schweizer

für 12 Milchkühe, 10 Jungvieh sucht sofort. Off. u. **T. 3371** a. d. Gst.

Bäckerlehrling

kann sich melden 3417
Bydgoszcz, Kujawska 28.

Jüng. Laufbursche

gesucht. **Aleks Górny, Dworcowa 18.** 3421

Geübte

Wäschenäherin

für Herrenwäsche, auch Heimarb., sofort ges. Zu meld. m. Probearbeit. **Martha Jaeckel, Zduny 1.** 3414

Lehrfräulein

nicht unter 20 Jahren, gesucht **Hotel Gelhorn.** 3341

Gesucht wird ältere, gebildete, evangl.

Vertrauens-Person

für Gutshaushalt (500 Morg.) zur Hilfe, die auch längere Zeit selbständ. wirtschaften kann. Ausführl. Angebote mit Zeugnissen und Empfehl. erbeten unter **K. 7808** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Stütze

für Hotelküche, perfekt kochend, von **sofort gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung an 7804

Szymański,
Puck (Pomorze).

Von sofort gesucht:

junges Mädchen als Kochlehrling

(spez. Einkoch., Gemüse und Obstverwertung. Pensionspreis 50 Złoty monatlich. **Evangel.**

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen.
Frau **Dr. Sand,**
Wąbrzeźno. 7801

Junge, solide, evangelische **Stütze** z. 1. Juni bei hohem Gehalt ges. Off. u. **Z. 3390** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Tücht. Mädchen

od. einf. Stütze f. größ. Haushalt **gesucht.** 3428
Dworcowa 18 d. I.

Mädchen für Alles

sofort gesucht 3413
A. Hausenblas,
Gdańska 23, I.

Aufwärterin gesucht.

Regulska, Król. Jadw. 13, 3415

An- u. Verkäufe

Verkaufe meine

Werder-Wirtschaft

70pr. Morg., mit vollem Inventar, neue Gebäude, 5 km von der Stadt, 1. Klasse Boden, **Dreschsatz** u. **Schrotmühle** vorhanden. 6733 Anzahlg. 20 000 Guld. **Krüger, Herrenhagen,** Post u. Bahnh. Kalthof, Freist. Danzig.

Kolonialw.-Handlung nebst Ware u. 2 Stub. u. Küche billig zu verkaufen. Zu erfr. **Donaj, Garbary 6,** 2 Trepp., zw. 2-4 nachm. Eignet sich für Friseurgesch. 3419

Junge 7860

Jagdhunde

dt. Kurzh., Brauntiger, reinrassig, gibt ab **Trzynka,** Förster, **Rulewo,** p. Warlubie, pow. Swiecie.

Deutsche Dogge

m. Stammbaum zu verkaufen. Ausk. i. d. Geschst. d. Zeitg. 3412

Verkaufe 2 Stck. 8 Woch. alte 7684

Dobermänner

von eingetragenen Eltern, à 50.— zł, Eltern äußerst wachsam und scharf. **Reimann, Małki,** pow. Brodnica.

Motorpflug

sehr wenig gebraucht, 7444

billig abzugeben.

Ang. u. **M 6** an Filiale Dt Rundsch. **H. Schmidt, Danzig.** Holzmarkt 22.

Industrie-Kartoffeln

kauft noch einige Waggons zur sofortigen Lieferung und erbittet Angebote 7712

Emil Blum-Poznań.

Telefon 3331 und 3335. Postschließfach 337.

Verkaufe **scharf. Wolfshund, junge frischmilch. Kuh,** Nähmaschine, Sielen und Strumpfstrickmaschine 3423
Wilczak, Malborska 13.

Klavier deutsches Fabrikat wenig gebraucht, verk. günstig **Koerdt,** Król. Jadwigi 4 b. 3375

Kaufen gebrauchte **Möbel** und sämtl. **Altertümer.** Zahlen die höchsten Preise. **Dom Komisowy,** Pomorska 6. 7542

Preiswert
ein Herrenzimmer und Speisez., neu, komplett, verkauft **Dr. Emila Warmińskiogo 14.** 3404

Kutschwagen all. Art bill. zu verkaufen. Zu erfr. 3381
Hetmańska (Luisenst.) **35.**

Neuwertiger

Heißdampfpflug

von Borsig, mittler. Type, weg. Gutsverk. abzug. Pflug hat nur eine Kampagne gearbeitet und ist in tadelloser Verfassung. 7547
Gutsverw. Schönberg, Post Sommerau Wpr.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermiet. **Pomorska 66,** 1 l. (Rinkauerstr.). 3391

Mbl. Z. an berufst., ruh. H. o. D. ab 1. 6. z. vm. **Sw. Trójcy 6 b.** 3392

Frdl. möbl. Zimmer

von sogl. od. später an berufstät. Dame z. vm. **Sniadeckich 47,** II l. 2492

Suche einen **Zimmerherrn** als Mitbewohner 7783
Sienkiewicza 46, I, lks.

Frdl. möbl. Vorderzimmer (elektr. Licht) an berufstät. j. Dame zu verm. **Gdańska 51,** 1 Tr. links. 3425

Gut möbl. Zimmer zu vermieten 3324
Pomorska 26, 2 Tr.

2 möbl. Zimmer

(m. Veranda u. Küchenbenutz.) sofort od. zum 15. 6. zu vermieten. Anfragen unter **P. 7818** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Wohnungen

Bekannte deutsche Firma sucht für ihre hiesige Vertretg. eine

4- bis 5-Zimmer-wohnung

möglichst parterre od. 1. Stock. Gefl. Ang. unt. „Danzig" a. d. Annonc.-Büro „Par", Bydgoszcz, Dworcowa 72. 7797

Alleinst. Witwe sucht

ein leeres Zimmer

(Möbel vorh.) wenn a. ohne Ofen, gegen gute Bezahl. **zu miet.** Off. u. **O. 3358** an d. Gst. d. Z.

Großer

Laden

in bester Lage einer Kreisgrenzstadt, geeignet für jede Branche, ist sofort zu verpachten. Angebote unt. **J. 7806** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Von sofort oder später gesucht

Laden

mit Nebenräumen

im Zentrum der Stadt.

Offerten unter **Auslandsgesellschaft Z. 7717** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Republik Polen.

Amtsantritt des Wojewoden Borkowski.

Posen, 30. Mai. Gestern ist der neue Posener Wojewode Borkowski hier eingetroffen; am Bahnhof wurde er von den Spitzen der Zivil- und Militärverwaltung begrüßt. Der neue Wojewode hat die Amtsgeschäfte bereits übernommen. Heute wurden ihm im Wojewodschaftsgebäude die Wojewodschaftsbeamten vorgestellt. Im Namen der Beamten begrüßte den Wojewoden der Vizewojewode Nikodemowicz.

Deutsches Reich.

Dr. Hermes, Mitglied des Reichswirtschaftsrates.

Berlin, 31. Mai. (PAT) Der ehemalige Minister Dr. Hermes, Leiter der deutschen Delegation für die Verhandlungen mit Polen, ist zum Mitglied des Reichswirtschaftsrates an Stelle des Barons Kerkerinck ernannt worden.

Fitzmaurice kommt nach Berlin.

Die Reichsregierung hat durch Vermittlung der deutschen Botschaft in Washington den irischen Ozeanflieger Fitzmaurice eingeladen, mit Köhl und von Hünefeld nach Berlin zu kommen. Kommandant Fitzmaurice hat die Einladung angenommen und wird in Berlin zusammen mit seinen deutschen Kameraden u. a. vom Reichspräsidenten von Hindenburg empfangen werden.

Aus anderen Ländern.

70 ehemalige russische Gutsbesitzer verhaftet.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die G. P. U. in Smolensk 70 ehemalige Gutsbesitzer verhaftet, die Kollektivwirtschaften eingerichtet hatten, um ihren Boden zu behalten. Der Landbesitz ist beschlagnahmt, die Gutsbesitzer sind nach Sibirien ausgewiesen worden.

Die Fußballolympiade.

Spanien—Mexiko 7 : 1.

Am 30. Mai traten sich die Mannschaften Spaniens und Mexikos gegenüber. Die Spanier waren stets im Angriff und bombardierten trotz der verzweifelten Gegenwehr der körperlich kleineren Mexikaner ununterbrochen den feindlichen Torwart, der in der ersten Hälfte bereits dreimal den Ball passieren lassen mußte. Es gelang den Spaniern, noch vier schöne Tore zu schießen, während die Mexikaner nur zu einem Erfolg kamen. — Nordamerika wurde von Argentinien mit 11 : 2 besiegt. Am heutigen Donnerstag herrscht Ruhe. Am Freitag beginnt dann die Zwischenrunde mit dem Treffen Italien—Spanien. Nachdem am Sonnabend Belgien und Argentinien zusammengetroffen sein werden, haben am Sonntag die Deutschen gegen den Sieger aus dem Spiel Holland—Uruguay anzutreten. Die letzte Begegnung der Zwischenrunde soll am Montag in Szene gehen. Für Mittwoch (6. Juni) und Donnerstag (7. Juni) sind die Spiele der Vorschlußrunde vorgesehen. Der Kampf um den dritten und vierten Platz geht am Sonnabend vor sich, so daß am Sonntag (10. Juni) das Finale des Olympischen Fußballturniers beginnen kann.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 31. Mai.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge an.

Hege und Jagd im Juni.

Auch der Juni, der Rosenmonat, ist noch vorwiegend ein Hegemonat, in dem die Wachsamkeit des Weidmanns der großen Kinderstube, die Feld und Wald jetzt darstellen, zu gelten hat.

Die Jagd auf Nutzwild erstreckt sich jetzt ausschließlich auf den Rehbock, der verfärbt hat, dessen Krone gefegt ist. Wer aber einen nur kleinen Rehstand hat, der sollte sorgfältig prüfen, ob es sich mit diesem verträgt, den begehrten Bock vor der Brunftzeit auf die Decke zu legen. Da ist es oft geboten, mit dem Abschuß zu warten, bis sich das begehrte Wild vererbt und für Nachkommenschaft gesorgt hat. — Den Rehen gilt auch sonst des Weidmanns Sorge in diesem Monat. Da ihr Standort jetzt sehr verschieden ist — er wird vornehmlich durch die Witterung und das Maß an Ruhe, das er bietet, bestimmt —, muß der Heger scharf Obacht geben. Gerade die Gepflogenheit der Ricken, die im Juni größtenteils setzen, mit ihren Kitzchen bei großer Wärme kühle Getreideschläge und schattenspendende Feldgehölze aufzusuchen, bringt ihnen, und namentlich ihrem Nachwuchs oft Gefahren. Das Treiben streunender Hunde ist dabei zweifellos noch weit gefährlicher, als die Nachstellungen durch Haarraubwild! Wer jetzt herumstrolchendes Gesindel, ihre Freiheit mißbrauchende Haustiere, Hunde und Katzen, im Revier duldet, der darf sich nicht wundern, wenn ihm die Früchte seiner sonstigen Hegearbeit versagt sind!

Auch Edel- und Damwild bevorzugt nach dem Verfärben Getreideschläge als Standort und solche Plätze, an denen es den Quälereien durch lästige Insekten, namentlich Bremsen, nicht ausgesetzt ist. Die Hirsche beginnen zu fegen, und diese Fegestellen geben dem aufmerksamen Jäger einen Anhaltspunkt über die Güte des Rothirschs oder Damschauflers. Übrigens beeinträchtigt die kurze Periode der Fegezeit die Schärfe der Sinne dieses Schalenwildes, so daß es unter sonst günstigen Umständen dem Weidmann bei geschicktem Verhalten möglich ist, nahe an das Wild heranzukommen, und es auf seine Stärke hin anzusprechen. Da Rot- und Damtiere noch setzen, muß der Heger bemüht sein, dem Mutterwild Störungen fernzuhalten!

Das Schwarzwild führt jetzt ein beschauliches Leben. Im Forst hat es reiche Erdmast, und die Sommerungsschläge, draußen am Walde, bringen in den Speisezettel erwünschte Abwechselung hinein. Die Bache hat ihrem Nachwuchs gegenüber, dessen Zahl bei den einzelnen Muttertieren sehr verschieden ist — junge Bachen frischen gewöhnlich vier bis sechs, alte etwa zehn bis zwölf Frischlinge —, Mutterpflichten, in deren Erfüllung sie sehr gewissenhaft ist. Auch das Schwarzwild untersteht dem Schutz des Hegers! Ja, er wird alles tun, dies verfemte Wild, das leider schon hier und da ein Naturdenkmal ist, den Jagdgründen zu erhalten.

Auch sämtliches Federwild bedarf der Sorgfalt des Weidmanns. Bei unserem verbreitetsten Flugwild, den Rebhühnern, kommen die Gelege jetzt aus, und auch bei Enten und Gänsen gibt es Familienzuwachs. Fasanen und Schnepfen haben Junge. Und schließlich läßt sich der naturliebende Weidmann auch den Schutz der kleinen Sänger in Wald und Feld angelegen sein.

Ohne dem Raubwild gar zu sehr auf den Balg zu rücken, ist eine scharfe Überwachung jetzt doch vonnöten, zumal, da die Jungen bei Fuchs, Marder usw. mit fortschreitender Entwickelung ein größeres Nahrungsbedürfnis zeigen, und ihre Raublust sie manchmal im Revier zu verwegenen Beutezügen hinreißt.

---

§ **Abermalige Vertagung der Konsens-Revisionen.** Wie die Warschauer Presse meldet, ist der Termin der Ausführung der Verordnung des Staatspräsidenten vom 27. Dezember 1924 über die Revision der Konsense zum Verkauf von Artikeln, die vom Staatsmonopol erfaßt sind (Schankkonsense usw.), erneut bis zum 31. Dezember 1928 vertagt worden.

§ **Scharfschießen.** Das 62. Infanterie-Regiment veranstaltet am 1. Juni ein Scharfschießen auf dem Schießplatz in Jagdschütz. Die Zufahrtstraßen sind am genannten Tage gesperrt.

§ **Sorgen.** Der „Dziennik Bydgoski" macht in seiner gestrigen Ausgabe auf zwei „Mißstände" aufmerksam: 1. Befinden sich noch immer einige Schilder von deutschen Versicherungsgesellschaften an etlichen Häusern Brombergs und 2. wird wieder einmal, allerdings jetzt (und daher die Entrüstung!) von Juden auf den Straßen gesammelt. Im 1. Falle fordert das Blatt die Entfernung der Schilder, im zweiten hält es das christlich-demokratische Organ für angebracht, die Sammler als „verdächtige Juden" zu bezeichnen (die für ein Waisenhaus sammeln!) — und die Behörden sollten doch die Legitimationen dieser Leute prüfen, damit das Publikum nicht wieder so geschröpft werde wie vor zwei Jahren, wo man für die „Luft-Verteidigungs-Liga" in die eigenen Taschen sammelte. — Woher plötzlich diese Sorge, die sonst nie geäußert wurde, obgleich bei uns doch fast jeden Sonntag eine Sammlung stattfindet?

§ **Was wird aus den Bromberger Mühlen?** Die durch das Innenministerium eingesetzte Kommission zur Untersuchung der Angelegenheit der Bromberger Mühlen, die bekanntlich Staatseigentum sind, hat ihre Arbeiten beendet und dem Wirtschaftskomitee des Ministerrats ihre Anträge vorgelegt. Danach ist die Kommission zu der Überzeugung gekommen, daß die Wasserindustrie auf diesem Gelände an das Ministerium für öffentliche Arbeiten überwiesen werden, die Mühlen und Magazine dagegen teilweise zur Schaffung von Getreidereservoiren gebraucht und die verbliebenen Objekte für andere allgemeine wirtschaftliche Zwecke verwendet werden müßten.

ln. **Aus dem Gerichtssaal.** Es gibt Fälle, in denen sich Personen nicht scheuen, gegen einen unbeliebten Lehrer auf Grund von Kinderaussagen eine gerichtliche Anzeige wegen Körperverletzung zu erstatten. Wie solche Kinderaussagen zu bewerten sind, haben schon unzählige Gerichtsverhandlungen erwiesen: Es wird das Blaue vom Himmel erzählt, übertrieben und im Eifer des Gefechts tüchtig drauf losgelogen. — Wegen Überschreitung des Züchtigungsrechts und Körperverletzung hatte man den Lehrer Marjan Jabłoński aus Dąbrowa-Mała, Kreis Bromberg, angezeigt und so mußte J. am gestrigen Mittwoch auf der Anklagebank der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts Platz nehmen. Die Anklage hebt hervor, daß J. seine Schüler und Schülerinnen mit einem Stock, einer Rute und mit den Fäusten blutig geschlagen habe. Dies bestreitet J. entschieden und hebt hervor, daß er nur dann strafte, wenn die Schüler es verdienten und sie dabei nicht übermäßig schlug, sondern gemäß seinen Vorschriften gezüchtigt hätte. Er wurde an seinem Wirkungsorte von den Eltern der Kinder oft beschimpft, auch wurden die Kinder oft nicht in die Schule geschickt. Die Belastungszeugen rekrutieren sich ausschließlich aus Kindern von 9 bis 15 Jahren, die folgendes bekunden: „Der Lehrer schlug mit einem Stocke über den Kopf." „Der Lehrer schlug mich einmal derartig, daß er mir ein halbes Ohr abriß." (!) „Der Lehrer hat mich so geschlagen, daß ich drei Tage lang nichts hören und des Nachts nicht schlafen konnte." In solchen Phantasien geht es weiter und das Bezeichnendste bei der ganzen Affäre ist, daß nicht ein einziger der angeblich Mißhandelten ein ärztliches Attest beibringen konnte. Mit Recht führte der Verteidiger des Angeklagten aus, daß derartige „Zeugen", wie die gehörten, gar keine Rolle spielen können, da es verdorbene, freche und ungezogene Kinder seien. Das Gericht sprach auch den angeklagten Lehrer frei. — Wegen Sittlichkeitsverbrechens hatten sich die Arbeiter Alfons Marciniak und Maximilian Barcikowski aus Crone, sowie Leon Janas aus Gnesen vor der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte für Marciniak vier Monate, für Barcikowski neun Monate und für Janas ein Jahr Gefängnis. Das Gericht verurteilte Marciniak zu vier Monaten, Barcikowski zu sechs Monaten Gefängnis und sprach Janas frei.

§ **Ein Feuer** brach gestern gegen 9 Uhr in einer Wohnung des Hauses Danzigerstraße 68 aus, als der Wohnungsinhaber abwesend war. Die sofort herbeigeeilte Feuerwehr konnte des Feuers bald Herr werden, das nur einen Schrank vernichtet hat. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

§ **Wer sind die Eigentümer?** Vom Bahnhofs-Kommissariat der Staatspolizei können von den rechtmäßigen Eigentümern ein Reisekorb und ein Geldtäschchen abgeholt werden.

§ **Eine Einbrecherbande** hat recht erfolgreich in der Nacht vom 29.—30. d. M. gearbeitet. Zunächst drangen die Diebe in das Kolonialwarengeschäft der Frau Bukowska, Werderstraße 22, ein und stahlen 800 Złoty. Dann unternahmen wahrscheinlich die gleichen Täter einen Einbruch in das Schuhgeschäft Danzigerstraße 139, wo sie für etwa 500 Złoty Schuhwaren stahlen. Daß aber nicht immer alle guten Dinge drei sind, mußten die Einbrecher erfahren, als sie in die Werkstatt des Schuhmachers Rottmann, Luisenstraße 7, einzudringen versuchten. Dort wurden sie in ihrer Tätigkeit gestört und verscheucht. Von den Tätern fehlt jede Spur.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Trunkenheit, eine wegen Herumtreibens und eine zwecks Überweisung an eine Erziehungsanstalt.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Unseren verehrlichen Theaterbesuchern geben wir hiermit zur Kenntnis, daß die Spielzeit 1927/28 mit der Aufführung „Der fidele Bauer" am 2. Pfingstfeiertag, abends, ihrem Ende entgegengegangen ist. Mit Rücksicht auf den starken Besuch und auf den durchschlagenden Erfolg der Operette sieht sich die Bühne veranlaßt, diese überaus gefällige Operette nach einige wenige Male zu wiederholen. Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit kommen nur noch ganz wenige Wiederholungen in Frage. Das Publikum wird daher gebeten, sich rechtzeitig für die angezeigten Aufführungen mit Eintrittskarten zu versehen. Die nächste Wiederholung findet am Sonntag, 3. Juni, abends 8 Uhr, statt. (Siehe Anzeige!) (7757

Emeriten-Verband in Bydgoszcz. Plenar-Versammlung am 4. Juni d. J. in Ognisko um 5 Uhr nachmittags. Am 7. Juni ist eine Feiertagsversammlung. (7738

Rhythmische Gymnastik für Frauen, junge Mädchen und Kinder im Saale des „Elysiums". (7820

* * *

* **Birnbaum** (Międzychód), 29. Mai. Wie noch erinnerlich, ertrank vor mehreren Monaten der Briefträger Lamcha von hier, während er über die Warthe fuhr. Erst jetzt gelang es, seine Leiche bei Alexandrowo aufzufischen. Diese war durch die Wellen eines Dampfers an die Oberfläche gekommen. — Der Knecht Antoni Jelonek, der beim Förster Szczulczewski in Kikowo beschäftigt war, ist seit dem 10. d. M. verschwunden. Man befürchtet, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist.

& **Posen** (Poznań), 30. Mai. Zu dem Raubüberfall auf die Frau Pomeranke erfährt man, daß sie am 1. Pfingstfeiertag ohne das Bewußtsein erlangt zu haben im städt. Krankenhaus gestorben ist. Der Räuber hatte eine Sparbüchse mit 1500 zł gestohlen; er ist noch nicht ergriffen. Die anfangs als der Tat verdächtigte und festgenommene Aftermieterin mit ihrem Sohn wurde wieder aus der Haft entlassen. Die Kriminalpolizei ist eifrig bemüht, die Räuber zu erfassen. — Opfer seines Leichtsinns geworden ist der 18jährige Alexander Staliński vom Schrodkermarkt 12. Beim Spielen mit einem geladenen Revolver ging dieser plötzlich los und verletzte St. so, daß er kurz darauf starb. — Dasselbe Unglück ereilte den 22jährigen Tadeusz Marcisek von der Grabenstr. 18, der im Beisein seiner Mutter und seiner Braut gleichfalls mit einem Revolver spielte und von dessen Kugel getroffen wurde, sodaß er auf der Stelle starb. — Tödlich überfahren wurde von einer Kraftwagen-Droschke auf der ul. Libelta eine gewisse Kazimiera Nowak. — Ein Motorradunglück ereignete sich auf der ul. Małeckiego. Auf dem Rade fuhren die Postbeamten Leon Ochowiak und Elektrotechniker Józef Praun. O. erlitt solche Verletzungen, daß er sofort starb. P. dagegen kam mit einem Beinbruch davon.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 30. Mai. Schwerer Autounfall. In den Vormittagsstunden des gestrigen Tages erlitt das Personenauto des Rittergutsbesitzers E. von Witzleben einen schweren Unglücksfall. Durch Versagen der Steuerung fuhr der Wagen bei Lubasch bei Nakel auf einen Baum auf. Von den vier Insassen des Autos wurde Frau von Witzleben-Liszkowo sowie noch eine andere Person schwer verletzt, während die anderen Personen nur leichtere Verletzungen erlitten. Ein zufällig die Chaussee passierendes Automobil brachte die Autoinsassen nach Liszkowo, während der Kraftwagen selbst abgeschleppt werden mußte.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 31. Mai. Einer aufsehenerregenden Maßnahme der Postverwaltung unterlagen gestern die Besitzer einer Radioanlage. Auf Verfügung der Posener Direktion wurden die Radioapparate der Deutschen, Genossenschaftsleiter Kühne, Fabrikbesitzer Ewald Zeidler, Schlosser Fritz Lischke, Bäcker Günther von hier und Gutsverwalter Riemann aus Powodowo versiegelt. Gründe wurden nicht angegeben. Kaufmann Bruno Schulz von hier, der wohl auf seinen Antrag hin die Abgaben schon bezahlt hat, aber das Radio sich noch nicht beschafft hat, traf dasselbe Verbot. — Am ersten Pfingstfeiertag wurden durch Einbruch dem Konditorgehilfen Materna in der Schulzschen Konditorei ein Anzug, ein Mantel, Wäsche und Geld gestohlen. — Dem Besitzer R. Arlt in Karpicko wurde in einer der letzten Nächte die Hopfenanlage zerstört. Es liegt offensichtlich ein Racheakt vor.

Wirtschaftliche Rundschau.

Deutsche und polnische Anleihen in Newyork. Während es den polnischen Städten nur unter den schwersten Bedingungen möglich ist, Anleihen in Amerika aufzunehmen, erfreuen sich deutsche Obligationen nach wie vor großer Beliebtheit. Polnische Anleihen sind — wenn überhaupt — so nur zu einem Emissionskurs von etwa 80 bei mindestens 7 Prozent Zinsen möglich. Deutschland erhält stets ganz bedeutend leichtere Bedingungen. Die sechsprozentige Auslandsanleihe des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes beispielsweise, die 1947 fällig ist, wurde dieser Tage in Newyork von einem Bankkonsortium unter Führung von Harris, Forbes u. Co. zum Kurse von 94½ Prozent aufgelegt und sofort in voller Höhe gezeichnet.

Zunahme des Seeverkehrs in Gdingen. Der Verkehr des Hafens von Gdingen im April zeigt einen ungewöhnlich großen Fortschritt. Die eingegangene Tonnage ist fast dreimal so groß, wie im April des Vorjahres, und besonders bemerkenswert ist der Rekord in der Einfuhr nach Gdingen, die im April ebenso groß war, wie in den vorhergehenden drei Monaten zusammen. Eingelaufen sind im April nach Gdingen 77 Schiffe mit einem Raumgehalt von 73 555 To., gegenüber 61 801 To. im Vormonat. Die eingeführte Ladungsmenge betrug 13 480 To., gegenüber 5208 To. im März. Von der Einfuhr entfällt reichlich die Hälfte auf Reis, daneben wurden Düngemittel und Baustoffe eingeführt. Ausgelaufen sind im April aus Gdingen 73 Schiffe mit 70 715 To. Raumgehalt, gegenüber 63 671 To. im Vormonat. Die ausgeführte Ladungsmenge ist von 118 233 To. im März auf 135 340 To. gestiegen. Angekommen sind 41 Passagiere und abgefahren 939 Passagiere.

Der Kampf gegen die hohen Mehlpreise. Bekanntlich ist man in Regierungskreisen der Ansicht, daß von den Mühlen größere Vorräte Mehl zurückgehalten werden, um so einen höheren Mehlpreis zu erzielen. Das Innenministerium hat nun angeordnet, daß die größeren Mühlen in ganz Polen auf Mehlvorräte hin untersucht werden. Man erwartet, daß diese Maßnahme nicht ganz ohne Einfluß auf die Getreide- und Mehlpreise in Polen bleiben werde.

Ungünstige Lage der Gerbereiindustrie. Der verspätete Eintritt des sommerlichen Wetters hat sich auch ungünstig auf die Konjunktur in der Gerbereiindustrie ausgewirkt. In den polnischen Gerbereifabriken herrscht nur schwache Belebung, wobei der Bedarf vornehmlich nach leichterem Sohlenmaterial geht. Angesichts der überaus festen Tendenz für Rohmaterial bewegen sich die gegenwärtigen Fertigwarenpreise ganz auffallend niedrig und eine Erhöhung schon für die nächste Zeit erscheint daher unvermeidlich. Die Zahlungsweise im Großhandel ist andauernd gut. Infolge der Schwierigkeiten, Wechselmaterial zu realisieren und unter den besonderen Bedingungen, die auf dem Ledermarkt herrschen, drängen sowohl die Industriellen als auch die Großhändler zum Abschluß von Bargeldtransaktionen, wobei den Abnehmern ein ziemlich großer Rabatt eingeräumt wird. Diese Aktion stößt jedoch mit Rücksicht auf die niedrige Aufnahmefähigkeit des Konsums auf große Schwierigkeiten. Ganz besonders fühlbar macht sich für die inländische Industrie der andauernd starke Import von Fertigschuhwaren aus dem Auslande.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 113.

Der Sommer fängt erst an!

Wieder aufgefüllt sind unsere großen Läger in

Frühjahrs- und Sommer-

Damen- u. Herrenkleidung

Damenmäntel, Gabardine, in modernen Farben . . . 74.-, 56.-	**38.-**
Damenmäntel, „Rips“, auch in großen Weiten 82.-, 63.-	**49.-**
Damenmäntel, „Seide“, Atlas, sehr eleg. Form. . - . 110.-, 90.-	**76.-**
Damenmäntel, „Ia Rips“, reinw. Qual. auf Eolienne gearb. 125.-, 108.-	**95.-**
Damenkleider, „Voile“, garant. waschecht, hübsche Form. 58.-, 45.-	**32.-**
Damenkleider, „Ia Rips“, reizend verarbeit., eleg. Fass. 95.-, 68.-	**46.-**

Mod. Herrenanzug, auch in Sportform, eleg. Karos 72.-, 49.-	**34.-**
Elg. **Gabardine-Sportanzug** pr. Qual., tadell. Sitz 128.-, 95.-	**79.-**
Blauer **Kammgarnanzug,** pr. Maßqual. beste Verarb. 145.-, 110-	**98.-**
Eleg. Frühjahrsmantel, doppelseit., mod. Farb. 108.-, 90.-	**74.-**
Eleg. Raglan, pr. Gabardine, Berbery, beste Qualit. 148.-, 115.-	**95.-**
Gummimäntel für Damen u. Herren in allen Größen 49.-, 32.-	**23.-**

Außerordentlich preiswerte Angebote! Unerreichte Auswahl

„Źródło“

Das Haus der Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion

Bydgoszcz Długa 19

7755

Solide und modern kleiden Sie sich für wenig Geld!

6590

Hüte:

Strohhüte, handgeflocht., herrl. Farb.	6,50
Fantasie-Bortenhut, sehr kleidsam .	7,50
Fesche Glocke aus Borte und Band .	9,75
Flotter Frauenhut a. Stroh u. Seide	12,50
Trotteur a. Stroh u. Crep-Georgette	14,50
Modelle aus Ia Roßhaar	16,50

Blusen:

Damenblusen, Zefir, Jumperform . .	4,95
Damenblusen, weiß Rips	7,50
Damenblusen, Zefir mit Seide, Kasha	9,75
Damenblusen, Voile, „Handstickerei“	14,50
Damenblusen, „Waschseide“	16,50

Kleider:

Kinderkleider, „reizend verarbeitet“	7,50
Damenkleider, „Popeline“	13,50
Weiße Voile-Einsegnungskleider .	15,50
Backfisch-Popelinkleider	17,50
Damenkleider, feinfarbig Popeline .	19,50
Damenkleider, „Waschseide“	22,50
Damenkleider, „Ia Waschseide“ . . .	28,50
Damenkleider, „Modelle“	38,50

Mäntel:

Backfischmantel, „Gabardinc“ . . .	28,50
Backfischmantel, „Kasha“	38,50
Backfischmantel. „Rips“	48,50
Damenmäntel, „Gabardine“	38,50
Damenmäntel, „Kasha“	48,50
Damenmäntel, „Rips“	58,00
Damenmäntel, „Ia Kasha“	68,00
Damenmäntel, „Ia Rips“	78,00
Seidenmäntel, „glatte Seide“ . . .	78,00
Seidenmäntel, „Modelle“	98,00

Schuhe:

Damenschuhe, schwarz, braun, Lederabs.	16,50
Damenschuhe, „Lack“, Lederabsatz . .	22,50
Damenschuhe, „hellfarbig“, franz. Abs.,	25,00
Damenschuhe, „feinfarbig“, Lederabs.	28,50
Damenschuhe. „Modelle“, feinfarbig .	32,50
Herrenschuhe, schw., braun, Handarb.	19,50
Herrenschuhe, schw., braun, genäht .	25,00
Herrenschuhe, „Lack“, Handarbeit . .	28,50
Herrenschuhe, „Lack“ genäht . . .	35,00

Gelegenheitskäufe:

Damen-Reformhosen	1,95
Damen-Handschuhe	2,50
Damenstrümpfe, „Bembergseide“ . .	3,95
Damen-Hemdhosen, „hellfarbig“ . .	8,50
Damen-Hemdhosen, „Seide“	9,75
Damenstrümpfe „Ia Bemberg“ . . .	9,50
Damenkleider, „Crêp de chine“ . .	48,50
Damenkleider, „Modelle“	58,00

Mercedes, Mostowa Nr. 2.



Garten-Schirme
Ingenieur-Schirme
Wagen-Schirme

eigene Erzeugung, in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt 7786

Bromberger Schirmfabrik
Rudolf Weissig
Gdańska 9, vis-à-vis Hotel Adler.

Das schönste

Konfirmationsgeschenk

ist ein

Montblanc-Goldfüllhalter

in allen Spitzenbreiten und Preislagen am Lager

A. Dittmann, T. z o. p., Bydgoszcz

Jagiellońska 16 7217 Jagiellońska 16.

Kinder

kleidet man am geschmackvollsten im Magazin bei

F. Szulcowa
ul. Gdańska 43.



in großer Auswahl und zu billigsten Preisen 5030 empfiehlt

Feliks Fryc

Bydgoszcz
Dworcowa 20.

Dr. Proebstel & Co.

Gniezno

färbt reinigt plissiert

Filialen und Annahmestellen in den größeren Städten Westpolens 3246

Filiale in Bydgoszcz: ul. Gdańska 141
„ „ Inowrocław: ul. Dworcowa 20

Ferd. Ziegler & Co., Dworcowa 95

gegründet 1874 empfehlen:

Maschinenöle und Zylinderöle
Zentrifugenöle, Transformatorenöl, Fußbodenöl
Automobilöle für Sommer und Winter
Motorpflugöl, Traktorenöl, Motorenöle
Dampfpflugöl, Dieselmotorenöl 5741
Norwegischen Tran, Carbolineum.

Neu eingetroffen!

Zur Frühjahrs- u. Sommer-Saison

Bielitzer Kammgarnstoffe

für Anzüge und Paletots in den neuesten Farben und modernen Mustern.

SUKNOPOL

Bydgoszcz, Kościelna 10, 1 Tr.

Hüte werden preiswert neu angefertigt u. umgearb. Jagiellońska 46, 1 Tr. l. 3399

Empfehle m. Geschäft zur Reparatur und Erneuerung von Wagen. Sichere, beste Bedienung. Auswahl von Ersatzteilen, Patentachsen, Federn usw., gebog. Hölzer, Räder, Kasten, Speichen, Arbeitswagen, Kutschwagen aller Art, oft Gelegenheitskäufe, Ankauf alter Wagen. 7488

Fabryka powozów dawn. Sperling-Nakło. Tel. 80. — rok zat. 1864.

Nutzet die Gelegenheit!

In der Zeit außerhalb der Saison empfiehlt

verschiedene **Pelze**

um 20% billiger die Firma 7030

„Futro“, Bydgoszcz, ul. Dworcowa 17.
Achung! Wir geben langfristigen Kredit.

Achtung!

Billige Woche in Seifen und sämtlich. Waschartikeln.

Kolon. und Drogerie (Figurski Nachf.)

K. Rozmiarek, Bydgoszcz

Gdańska 71. Telephon 2056. 3422

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Wer dichtet durch Anstrichmittel oder dergleichen ein erst vor drei Jahren gelegtes durchlässiges Pappdach (ca. 130 qm)?

Des weiteren sollen

über 1100 qm neu zu verlegende Pappdachfläche

(Kiespappdach oder andere Deckungsweise ohne Nachteerungen) vergeben werden. — Angebote unter **H. 7805** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hauptner Crotalia u. Autocrotal

sind die allein zuverlässigen

Dauer-Ohrmarken

für Zuchtvieh.

Crotalia- und Autocrotalzangen, Trokare, Schlundröhren, Ruktatoren, Irrigatoren, Impfspritzen, Tätowierzangen. 7750

Alleinverkauf der Hauptner-Erzeugnisse für Tierzucht und Pflege für den Freistaat Danzig und Pommerellen.

Landwirtsch. Bedarfsartikel aller Art.

Franz Kuhnert, Inhaber Paul Kuhnert

DANZIG, Hundegasse 98.



Für die Ernte

sofort ab Lager lieferbar:

Grasmäher
Getreidemäher
Binder 7668
Bindegarn
Heurechen
Heuwender

Großes Lager in Ersatzteilen

Tüchtige Monteure
Zahlungserleichterungen

Hodam & Ressler

Maschinenfabrik gegr. 1885

Danzig Graudenz (Grudziądz)



Sie reinigt Ihre Schuhe, gibt ihnen schnell und mühelos einen intensiven, bleibenden Hochglanz, macht sie absolut wasserdicht und verleiht ihnen Haltbarkeit und lange Lebensdauer!

Sagen Sie selbst:

Was verlangen Sie mehr?



Wir empfehlen unser anerkannt vorzügliches pasteurisiertes Malzbier

„Malta“

mit Zuckerzusatz

sowie unsere **guten hellen Biere.**

Brauerei Gebrüder Brauer

Bydgoszcz, Zbożowy Rynek 8 u. Wiatrakowa 19-24
Telefon: 251 und 1356

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

St. Banaszak,

Rechtsbeistand

Bydgoszcz, 7761
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Sämtl. Schlosser-, Mechaniker-, Installations- u. Blecharbeiten führt billig und unter Garant. aus Schlosserei **Nowodworska 37.** 3418

Drahtseile Hanfseile

für Hebezwecke und Transmissionen liefert 6807

B. Muszyński,
Seilfabrik, Lubawa.

Damen- und Kinder-Garderobe u. Wäsche wird billig angefertigt. 4657 **Dworcowa 6, 1 Tr.**

Kirchl. Nachrichten.

Synagoge. Freitag, abds. $7^1/_2$ Uhr. Sonnabend vorm. $9^1/_2$ Uhr, abds. 9,04 Uhr. Wochentags: vorm. und abds. $7^1/_2$ Uhr.